

---

\*8a\*

1874.05.10

Julie Conring <sup>1)</sup> an G. Werner

Abklatsch aus Mitnachts Kopienbuch, Bl.436

10t. Mai 4.

*Gehrter Herr Werner !*

*Im Auftrage von Hrn. Mitnacht erlaube ich mir bei Ihnen anzufragen, ob wir Sie in den nächsten Tagen bei einem Ausflug, den wir nach Reutlingen hin, zu machen beabsichtigen, zu Hause treffen <sup>2)</sup> würden?*

*Uebermorgen, Dienstag, würde uns am besten passen; doch sollten Sie schon morgen, oder Mittwoch vorziehen, so bitten wir Sie freundlich uns das mit einigen Zeilen anzeigen zu wollen.*

*Mit Hochachtung u Gruß*

*Julie Conring.*

1) zu Mitnachts  
Mitarbeiterin Julie  
Conring s.o., S.36

2) Neben dem  
Versuch, mit Schrif-  
tum in Werners  
Hausgenossenschaft  
missionarisch für die  
Neue Kirche zu  
werben, meinte  
Mitnacht, durch eine  
persönliche Unterre-  
dung (nebst Protokol-  
lantin) mit Werner  
weiter zu kommen.

## Unterredung

Zusammen J. G. Mittelmann u. J. Rosner am 14. Mai 1874.

Während die eingeleitete Unterredung unserer Muten durch  
bessere Unterredungen werden kann, die Rosner zu sprechen  
wünschten, sagte J. G. Mittelmann, so sehr die Zeit dränge, er wolle  
in dieser lieber gleich mit der Frau ins Gespräch fallen, er würde  
der Frauen seinen Namen und Vorkamen beifügen. Er beabsichtige,  
wie schon in der Vorbesprechung angedeutet die Grundsätze, die nicht bloß  
für, sondern auch die ~~den~~ <sup>aus der Vorbesprechung abgeleitete</sup> ~~den~~ <sup>seinem</sup> ~~den~~ <sup>Lehrer</sup>  
brennenden Überzeugung zu erwecken, für den Fall, daß Rosner  
das billigen würde, in der Lesung ~~gewissen~~ <sup>gewissen</sup> ~~Lehrer~~ <sup>Lehrer</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~den~~ <sup>den</sup>  
Lehrer zu geben, würde frei gestellt werden. Rosner bejahte  
dies alles ziemlich trocken er meinte, daß sie besonders in göttl.  
sinnig mittheilen sein würden.

J. G. M. Ergänzung in Gütlichigkeit. Wir haben einige Punkte mit  
Ihr zu besprechen. Es scheint als ob sie eingeleitet sein zu lassen.  
Die Lesung in seinem Gespräch zu unterstützen. Er wird  
keine Unterredung der Frau zu beibringen zu lassen.

J. R. Die Ergänzung geht es sehr, es sind wenige Punkte dort.

J. G. M. Ich ist dabei; wenn es nicht ist, daß es ein solches <sup>2</sup>  
Lesen mag, der darf es nicht lesen, dann findet es nicht.  
Es ist es nicht mit der Bibel. Nicht niemand <sup>2</sup>  
in jungen Leute dürfen nicht alles lesen, weil davon  
etwas; demnach läßt sich nicht vermeiden, er kann  
die Bibel zum Licht, dann sollte man sie lesen lassen.  
Es müßte die Lesung sein zu geben, daß sie für <sup>2</sup>

\*8b\*

1874.05.14

Unterredung zwischen J.G.Mittnacht und G.Werner

Protokoll von Julie Conring

Original

Unterredung zwischen J.G.Mittnacht u G.Werner  
am 14. Mai 1874.

Nachdem die eingeleitete Unterhaltung mehrere Male durch Andre unterbrochen worden war, die Werner zu sprechen wünschten <sup>1)</sup>, sagte Hr.Mittnacht, er sehe die Zeit dränge, u wolle er daher lieber gleich mit der Thür ins Haus fallen, u einen der Zwecke seines Kommens sogleich berühren. Er beabsichtige, wie schon in der Wochenschrift angedeutet die Anstalt u nicht bloß sie, sondern auch die Andern Brudershäuser welche die Wochenschrift erhalten u gerne lesen mit allen Werken Swedenborgs <sup>2)</sup> zu versehen, für den Fall, daß Werner das billige u wünsche, u das Lesen Jedem, der Bücher zu haben wünsche frei gestellt werde. Werner bejahte dies Alles ziemlich trocken u meinte, daß sie besonders in Göttelfingen <sup>3)</sup> willkommen sein würden.

1) Werner stand wohl immer - wie ein moderner Manager - unter Zeitdruck, wie dieses Protokoll und auch andere Flüchtigkeiten (vgl. Briefe Nrn 4a, S.63 mit der Anmerkung von Ph.von Struve und dazu Brief Nr.2, S.\*47) beweisen. Vielleicht kamen ihm die Ablenkungen auch nicht ungelegen.

2) Mittnacht bietet nun an, neben seinem Organ auch die Schriften Swedenborgs zu verschenken. Dies geschah, wie zahlreiche Notizen in der "Wochenschrift" Anfang des Jahres 1874 zu entnehmen ist, in großzügiger Weise auch mit der 1873 in Neuauflage erschienenen "Wahren christlichen Religion", die an Pfarrer und Lehrer verschickt wurde und teilweise entsprechende Rezensionen in evangelischen Kirchenzeitungen hervorrief.

3) zu den Göttelfinger Briefen vgl. die Nrn 11.2 und 11.3, S.105 f.

4) Die Beiträge von Mittnacht sind jeweils sichtbar länger als die von Werner.

5) zu Häring vgl. Brief Nr.11.3, S.106

6) vgl. die Briefe Nrn 1.1.-11.9, S.103-112

Hr.M. [Herr Mittnacht] Häring <sup>5)</sup> in Göttelfingen. Wir haben einige Briefe mit ihm gewechselt. Er scheint es sich angelegen sein zu lassen die Lehre in seinem Hause zu verbreiten u sie auch beim Unterricht der Jugend zu Grunde zu legen.

Hr.W. [Herr Werner] Bei Häring geht es eher; es sind weniger Kinder dort.

Hr.M. Nun ich denke; wer so weit ist, daß er ein solches Buch lesen mag, der darf es auch lesen, dem schadet es nicht. So ist es auch mit der Bibel. Viele meinen Kinder u junge Leute dürften nicht Alles lesen, was darin steht; dennoch lässt sich nichts herauschneiden, u wer die Bibel gerne liest, den sollte man sie lesen lassen. Ich möchte die Bücher nur so geben, daß sie für Jeden [Bl.2/] zugänglich wären u offen da stünden, auch nach Belieben ausgeliehen würden.

Hr.W. Ich denke, ich kann mich auf meine Leute verlassen, daß sie vorsichtig damit umgehen. Das Beste wird sein, Sie wenden sich an den Hausvater eines jeden der Brudershäuser <sup>6)</sup>

Hr.M. Das wäre also in soweit abgemacht. Nun komme ich zu dem zweiten Punkt, über den ich mit Ihnen Rücksprache nehmen wollte. Wie Sie wissen, bin ich schon mehrere Male von Freunden aufgefordert worden, einige Vorträge zu halten u habe einen im Brudershaus in Geisingen <sup>7)</sup>, einen andern neulich in Heilbronn <sup>8)</sup> gehalten. Ich möchte Ihnen aber

7) Dazu eine Notiz in der Wochenschrift für die neue Kirche 3.1874, Nr.15, vom 15.4., Sp. 238 und ein ausführlicher Bericht in Nr.17, vom 25.4., Sp.269-272: Mittnacht referiert seinen Vortrag, der die Ekklesiologie Swedenborgs behandelte, also genau den Streitpunkt, um den es auch mit Werner ging. Auch hier scheint man an Mittnachts Arroganz. Anstoß genommen zu haben, berichtet er doch selbst: "Am Schlusse wurde noch kurz auf den Vorwurf der Anmaßung eingegangen, der so häufig den sogenannten 'Swedenborgianern' gemacht wird, weil sie glauben, daß ihre Lehre eine Neue Offenbarung u.s.w. ist. Es wurde bemerkt: ...wenn diese Lehre wahr ist, so kann, wie hoch wir auch davon denken und sprechen mögen, von keiner Anmaßung die Rede sein, ja, es wird sogar unsere Pflicht, auch hier die Ehre dem zu geben, dem die Ehre gebührt..." (Sp.271f.)

8) In Nr.19 der "Wochenschrift" vom 9.5. notiert Mittnacht in Sp.304: "Herr Mittnacht wird Sonntag den 10.Mai unter Neukirchenfreunden in Flacht zubringen und am Himmelfahrtstage den

14. Heilbronn besuchen, wo er im Hause des Herrn J. Weipert, Maschinenfabrikant, nachmittags 2 1/2 Uhr einen Vortrag halten wird." Da das Protokoll von Julie Conring über die Reutlinger Unterredung ebenfalls auf den 14. Mai datiert ist, könnte der Heilbronner Vortrag im Hause Weipert schon früher stattgefunden haben und Werner hätte den Himmelfahrtstag von sich aus vorgeschlagen, den Julie Conring in ihrem Brief (Nr.8a) ausgeklammert hatte.

damit nicht ins Gehege kommen. Aeußern Sie sich ganz frei darüber. An beiden Orten ist die Neue Kirche ohne Vorbehalt genannt worden; es wird auch von einem Mann wie ich erwartet, daß er, wo er zu sprechen gebeten wird, offen von der Kirche spricht.

Hr.W. Ich möchte Sie allerdings bitten, wenn Sie in den Bruderhäusern, wie in Geisingen, Vorträge zu [!] halten, es mehr in meiner Weise thun. In Heilbronn bei Hr. Weipert ist es natürlich ein ander[e]s.<sup>9)</sup> Allein ich bin verantwortlich für die Erziehung meiner Jugend. Wir haben Kinder von Katholiken, u von Protestanten verschiedener Confessionen, u die Eltern wünschen ihre Kinder in ihrer Religion erzogen. Da dürfen wir nicht so von der Neuen Kirche sprechen.

Hr.M. Ja, da habe ich freilich schon das Gebot übertreten.<sup>10)</sup> [Bl.3]

Das war es, was ich von Ihnen hören wollte. Wir haben uns ja schon früher über unsere verschiedenen Richtungen ausgesprochen, u wollen einander nichts in den Weg legen. -<sup>a)</sup> Was mich betrifft, da würde ich freilich den Eltern ein solches Versprechen nicht gegeben haben.<sup>b)</sup> Jedem, der in mein Haus kommt, dem sage ich, das ist meine Religion, nur der kann mein Hausgenosse u Freund sein - denn auch so weit geht es - der den gleichen Weg einschlägt. So sagte ich zu der Mutter des Jungen, den ich angenommen habe<sup>11)</sup> so würde ich auch in [!] Ihrer Stelle sagen. Sie würden Einige dadurch verlieren, aber denen, die Sie behielten nur, um so mehr nützen.

Hr.W. Ich könnte das nicht thun, ohne m. Anstalt aufzugeben. Selbst Tafel hat s. Sohn confirmiren lassen, ... es ist mit zu großen Nachtheilen verbunden, wider das Bestehende zu handeln.

Hr.M. Es ist jetzt mehr Freiheit. Ich habe<sup>c)</sup> m. Jungen nicht confirmiren lassen; ich schrieb an den Prälaten; er hat nicht geantwortet, u kein Hahn hat danach gekräht. Ich bin überhaupt gegen die Confirmation in jeder Religion vor dem 18! bis 20 Jahre u dann sollte sie den Eintritt in die Gemeinde als selbständiges Glied bilden. Aber das führt uns von der Hauptsache ab.

Hr.W. Ich glaube nicht, daß es Ihnen glücken wird die Neue Kirche zu organisiren. Swed. sagt: Sie entsteht selten in einem Lande, in dem die alte [Kirche] Wurzel gefaßt hat. [Bl.4]

Hr.M. Die äußere Organisation ist<sup>d)</sup> Nebensache, u folgt von selbst, wenn das Prinzip anerkannt wird, sie bildet sich wie der Körper um die Seele. Jedenfalls<sup>e)</sup> ist es unsere Pflicht zu thun, was wir können. Der

9) Bei Weipert kamen wohl nur die Erwachsenen zusammen, die zur Werner-Gemeinde gehörten und mehr oder weniger auch Angehörige der Neuen Kirche waren (?)

10) Mitnachts zweiter Weg, in den Bruderhäusern von unten zu missionieren, konnte von Werner faktisch nicht verhindert werden, da die Anstaltsväter ja autonom waren.

11) Mitnacht war unverheiratet.

a) [Ergänzung von Mitnachts Hand:] wenn ich den genauen Ort habe, so kann ich dies auch nur in meiner Weise u von meinem Standpunkt aus, wo es geschehen kann sonst muß es unterbleiben

b) [dsgl.:] Sie sollten Ihre Religion Ihre Antwort [Ihren] Glauben in der Anstalt haben

c) [dsgl.:] z.B.

d) [dsgl.:] zunächst

e) [dsgl.:] aber

HErr sandte Seine Apostel aus zuerst zu den Juden dann zu den Heiden, zu predigen, daß der Messias gekommen sei. Jeder, der ein Christ werden sollte, mußte erkennen, daß der Messias gekommen, gestorben u auferstanden sei. So müssen wir jetzt seine zweite Ankunft verkündigen. Die alte Kirche erwartet noch immer, wie die Juden ehemals, daß der Herr kommen werde, darum muß von denen, die zur Neuen Kirche gehören wollen im Princip anerkannt werden, daß der Herr im geistigen Sinn seines Wortes bereits gekommen ist.

Hr.W. Ich kann aber nicht zu den Leuten sagen: "Das müsst ihr glauben, ihr müsst glauben, daß der Herr zum zweiten Mal gekommen ist, sonst könnt ihr nicht selig werden.

Hr.M. Wir können überhaupt niemals sagen: Das müsst ihr glauben, so etwas läßt sich nicht gebieten. <sup>f)</sup> Wir wissen ja auch, daß jeder innerlich gute Mensch, ob er nun Heide, oder Jude, oder Muhamedaner, oder was sonst ist, selig werden kann, wenn er gewissenhaft nach den Vorschriften seiner Religion lebt. <sup>g)</sup>

Hr.W. Ich bin so geführt worden u ich glaube, daß es meine Aufgabe ist, darauf hinzuwirken, daß die Leute besser werden, die Gebote der Liebe halten, u Gerechtigkeit üben, aber, wie schwer ist es sie dahin zu bringen. Die Buße ist es, die gepredigt werden muß, u die sie [Bl.5] üben müssen.

H.M. Gewiß, u wo anders als in Swedenborg haben wir die klarsten u besten Ansichten von der Buße? <sup>h)</sup>

Hr.W. Das muß ich bestreiten. Und warum denn auch immer Swedenborg <sup>12)</sup>nennen? <sup>i)</sup>

Hr.M. Ich kann Ihnen die Frage zurückgeben: Und warum denn ihn nicht nennen? <sup>k)</sup>

Hr.W. Ich müßte mit dem selben Recht auch Andere nennen. Tennhardt<sup>13)</sup> u Oberlin, z.B., auch <sup>l)</sup> ihnen habe ich Manches entnommen <sup>m)</sup> u <sup>n)</sup> mir aufgenommen. Mein Wunsch ist gewesen die Leute zum guten Leben zu bringen, u ihnen nachher die Wahrheit zu geben, dieser Versuch kann scheitern, ich kann mich geirrt haben. Allein, wenn ich sehe, wie doch so Manchens in der alten Kirche besser wird, wie so manche bedeutende Männer neue Ideen bringen; wenn die Einheit des Herrn doch mehr anerkannt wird, so glaube ich doch, daß die alte Kirche sich in die neue verwandeln wird.

Hr.M. zeigte nun, daß eine Verwandlung von falsch in wahr, von böß u gut nicht stattfinden könne <sup>14)</sup> sondern nur durch Ausstoßung des Einen u Vorriicken des Andern an die Stelle des Ausgestoßenen Ein Neues gebildet werden könne. Die alte Kirche kann nur dann zur Neuen Kirche werden, wenn sie ihre Irrthümer ablegt u unsere Wahrheiten annimmt.

12) Wieder ein Hinweis, daß Werner kein dogmatischer Swedenborgianer war, seine Wurzeln auch bei anderen gründen wie

13) Johannes Tennhardt (1661-1720), Mystiker; Barbier in Nürnberg. 1704 Berufungserlebnis, wegen seiner Angriffe gegen die Kirche zweimal verhaftet., gehört wie Swedenborg (Einfluß?) und Jakob Lorber zu den Neuoffenbarern. - Tennhardts Name hatte Werner deshalb so schnell parat, da ihm dessen Schriften sicherlich wohl vertraut waren, hatte doch Ludwig Hofaker u.a. als Bd.2 seiner Serie "Elilytha", in der auch die Geschichte von Annchen Lineweg erschienen war, die Schriften Tennhardts herausgegeben. In der Württ.Landsbibliothek sind neben den Erstdrucken noch drei weitere Einzeltitel von Tennhardt, alle bei Rommelsbacher in Tübingen erschienen, vorhanden.

14) Die Unterredung war also ergebnislos, die Standpunkte blieben unverändert. Jedoch hatte Mittnachts Untergrundarbeit in den Bruderhäusern Früchte getragen. Die Bruderhäuser

hatten teilweise seinem Angebot zugestimmt und zahlreiche Buchtitel erhalten. Der chronologisch hierhergehörende Briefwechsel wird - wegen der Numerierung der Originale im Nachlaß - als Anhang (Nr.11, S.103-112) wiedergegeben. Durch Mittnacht war man wach geworden und sehnte sich nach einer wirklichen und sichtbaren Veränderung, die Werner nur durch Entwicklung, durch Wachsenlassen des Samens zu verwirklichen glaubte.

f) [dsgl.:] Es muß den Leuten aber gezeigt u. gesagt werden habt...

g) [dsgl.:] Man könnte daher auch sagen es ist nicht einmal kein !! Glaube an die erste Ankunft nöthig; das ist wieder etwas ganz andres

h) [dsgl.:] Wo wird so wie in seinen Schriften auf die innere [?] thätige Buße ein Gewicht gelegt

i) [dsgl.:] Das finde ich nicht

k) [dsgl.:] Ehre dem Ehre gebührt. Die ganze Neukirchl. Lehre kann nicht gelehrt werden ohne die Quellen zu nennen etc.

l) [dsgl.:] von

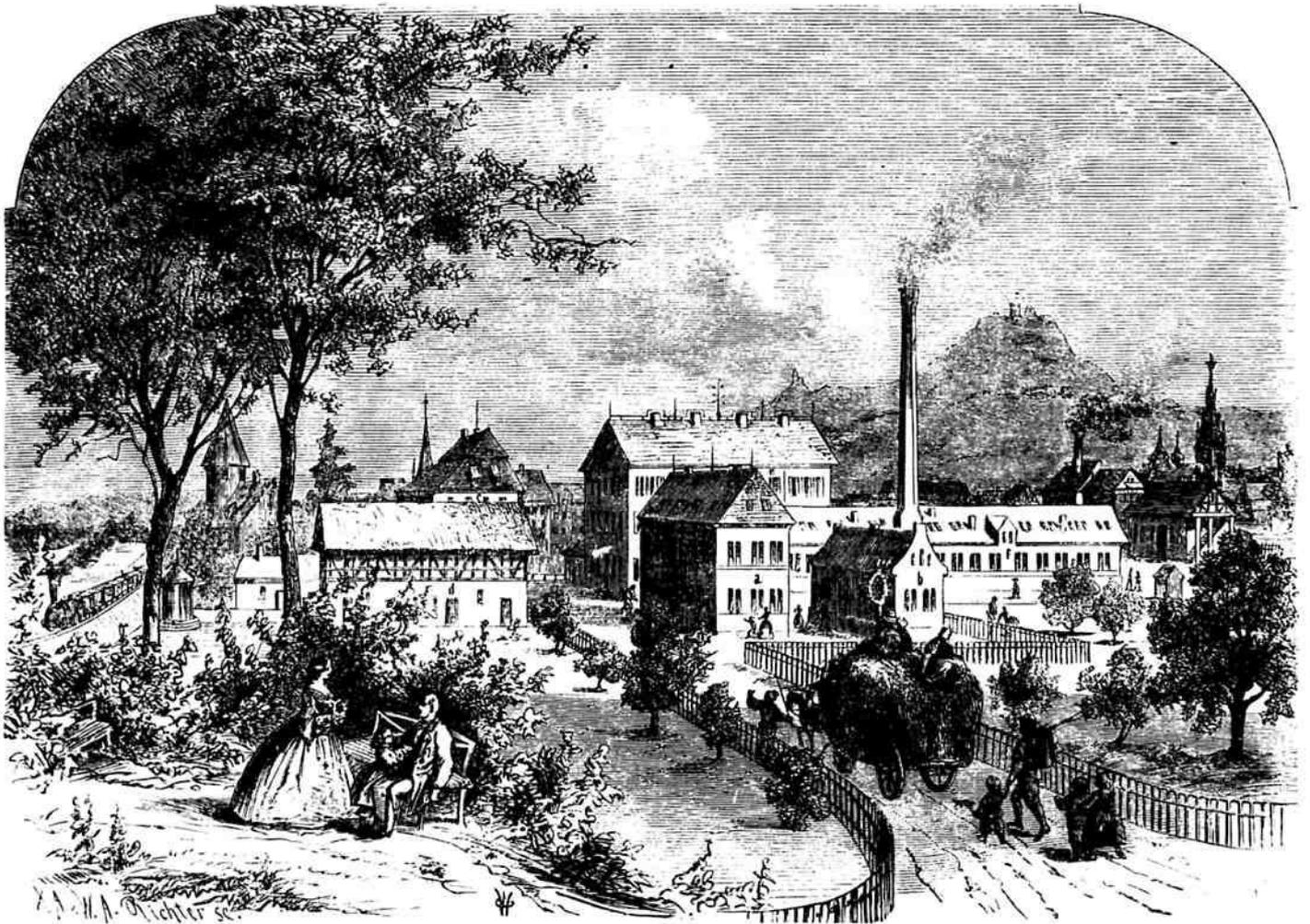
m) ["Manches entnommen" von Mittnacht gestrichen, dafür eingefügt:] Vieles gelernt

n) [eingefügt von Mittnachts Hand:] in

Und darum müssen sie ihr durch Schrift u Wort vorgelegt werden. Der ganze Zeitgeist geht aber der Sturmschritt-Richtung zu.

Das Gespräch wurde wieder unterbrochen. Hr.M. sagte das Geschäftliche sei also abgemacht; u das Uebrige ließe sich ins Unendliche ausdehnen.

Stich, ca.1885:  
Das Bruderhaus in  
Reutlingen



\*9a\*

1875.05.10

J.G.Mittnacht an [Philippine von Struve]  
Abklatsch aus Mittnachts Kopienbuch, S.204

10 Mai 5<sup>1)</sup>

Verehrte Freundin!

1) Wieder tritt eine Pause von über einem Jahr ein, bis Werner ins Interesse von Mittnacht rückt.

2) Werner und Mittnacht hatten sich nicht geeinigt und verblieben jeder bei seiner Anschauung. Jedoch wurde durch Mittnachts Aktivitäten, einmal in den Zweiganstalten selbst aufzutreten, zum anderen die Bruderhäuser mit zahlreichen Schriften der Neuen Kirche zu versehen, deutlich, daß die Werner-Gemeinde nicht geschlossen war, wenigstens was ihre Auffassung von der neukirchlichen Lehre Swedenborgs anbelangt. Über die Parteilagen innerhalb der Bruderhäuser, besonders des Reutlinger Mutterhauses, kam es zum Eklat und zum vollständigen Bruch zwischen Werner und Mittnacht.

3) vgl. Nr.9d, S.92

4) Robert Pearsall Smith (1827-1898), zunächst Fabrikant in Philadelphia (!) und seine Frau Hannah Smith geb. Whitall (1832-1922) waren ursprünglich Quäker, hatten beide am selben Tag 1858 ein Erweckungserlebnis, schlossen sich dem Methodismus und seiner

*Die durch Ihre Güte übermittelten noch fehlenden Nummern sind eingetroffen u. ich sage hiermit im Namen der Kirche dafür besten Dank. Wir haben jetzt die ganze Reise vollständig vor uns*

*Hier ein Päckchen Schriften und übrige Blätter die Sie nach Belieben verwenden wollen; es soll mir lieb sein wenn Sie Gelegenheit finden solche auszustreuen wo man vom Neukirchlichen noch nicht viel weiß. Nur zum Beweis, wie aller Art Verbreitung an Wirkung ist, wenn sich solche auch nicht immer gleich zeigt sende ich ihnen einen gestern erhaltenen Brief; ähnliche Fälle könnten wir mehr aufzählen. In Reutlingen gährts [!] <sup>2)</sup>. Werner sagt in einem öffentlichen Blatt <sup>3)</sup> er habe Pearsall Smith <sup>4)</sup> 12 mal in Basel gehört und sei ganz Eins mit ihm etc.etc. Da P.S. nun, wenn auch in interessanter Weise, eben doch nichts anders lehrt als die höchstpotensirte alte Versöhnungslehre <sup>5)</sup>, wollen die wenigen entschiedenen Neukirchlichen sich das nicht gefallen lassen.*

*Alle Dinge reifen oder richten sich zu ihrer Zeit.*

Mit den besten Grüßen

J.G.Mittnacht

[am Rand:]

1 Nummer der "Monatsschrift" die mitkam hatten wir schon

Heiligungslehre an Pearsall Smith erfuhr 1872 eine "Geisttaufe", gehörte hinfort zu den gewaltigsten Predigern der Heiligungs-bewegung, wobei er sich besonders bei den "Oxforder Segenstagen" 1874 profilierte. Eine triumphale Predigt- und Erweckungsreise führte ihn 1875 auch nach Deutschland und in die Schweiz, wo er u.a. in Stuttgart und Basel auftrat. Im Juni 1875 versammelte er 8000 Besucher in Brighton. Was hatte es mit Pearsall Smith auf sich? So oberflächlich und kaschierend wie Wurster das Thema Swedenborg bei Werner behandelte, so streifte er auch nur andeutungsweise Werners Begegnung mit Pearsall Smith: "Hinter andere, welche als Prediger, Lehrer oder Erzieher ähnlich arbeiteten wie er, stellte er sich in großer Bescheidenheit zurück, doch begab er sich nie in Abhängigkeit von irgend einem Menschen. Als der Amerikaner Pearsall Smith im Jahr 1875 mit seinen aufregenden Predigten durch Deutschland zog und auch nach Württemberg kam, machte es Werner nicht wie unbegreiflicherweise auch viele Geistliche damals, welche dieser

ungesunden Treiberei voll Begeisterung zufließen - jetzt hat sich Smith in religiöser Hinsicht so aufgeregten, daß er gar nichts mehr glaubt! - Werner zog sich hauptsächlich die Lehre aus seinem Auftreten: 'Es beschämt mich sehr, daß ein Fabrikant, der Lehrer geworden ist, mehr leistet als ein Lehrer, der Fabrikant geworden ist.' " (Wurster, S.387 f). Die folgenden Briefe und Zeitschriftenartikel werden zeigen, daß Werner aus Smith ganz andere und tiefere Lehren gezogen hatte, als Wurster uns wieder einmal zurechtbiegen möchte.

5) Man muß bedenken, daß die Erweckungsbewegung in krassem Gegensatz zu der sinnlich/übersinnlich begründeten Lehre von der Neuen Kirche stand, die eine Frömmigkeit des Verstandes vertritt und sich Gefühligkeit und Herzwallung gänzlich verbietet, weshalb sie auch keine Breitenwirkung hat. Bei einer seiner Visionen hatte ja Swedenborg über dem Tempel des neuen Jerusalems geschrieben gesehen: "Nunct licet intellectualiter intrare in Arcana fidei" (Vera christiana religio, § 508) "...in ihr [der Neuen Kirche] ist es erlaubt, mit dem Verstande einzugehen und einzudringen in alle ihre Geheimnisse, und auch durch das Wort sie zu begründen..." (Swedenborg: Wahre christliche Religion, § 508, S.622).

14 Mai 5

*Mein lieber Papa Tafel! <sup>1)</sup>*

1) Entgegen der Zuschreibung des Briefempfängers an Rudolph Leonhard Tafel im Aufsatz des Herausgebers in den Blättern für die württ.Kirchengeschichte 88.1988, S.422 u. 426 handelt es sich bei dem Adressaten um den Vater und Prediger in New York, Johann Friedrich Leonhard Tafel (vgl. S.37) dem die deutschen Neukirchler die schon genannte Bibelübersetzung mit Annotationen verdanken (Vgl. Brief Nr. 4a, Anm.6, S.64).

2) In einer späteren Nummer der Neukirchenblätter 1.1875 (Nr.26, S.401-420) ist dieses Manuskript mit Verfasserschaft abgedruckt: "Glauben und Wissenschaft". Tafel geht hier auf eine Rede eines Angehörigen der Frankfurter Nationalversammlung ein, die dieser in New York über Glauben, unter dem er nur Irr- und Aberglauben verstand, und Wissenschaft gehalten hatte. Tafel nimmt dies zum Anlaß, über die Wahrhaftigkeit des neukirchlichen Glaubens ausführlich zu referieren, und blickt zudem zurück auf die Geschichte der Neuen Kirche in Deutschland, bevor er nach Amerika aus-

wandert war (1853).

3) In Tafels Aufsatz wird auch der Reiseprediger "W." genannt. Dort heißt es (S.411): "Während mein Bruder Joh.Fr.Immanuel Tafel auf dem Felde der Wissenschaft für die Wahrheiten des Neuen Jerusalems kämpfte, trat in Schwaben ein Reiseprediger auf, der, ohne sich auf die Bekämpfung von Glaubenssätzen einzulassen, in vollem Einklang mit der Schrift als Erstes Liebe zu Gott und dem Nächsten predigte und zu einem christlichen Lebenswandel aufforderte und von Vielen aus den sogenannten gebildeten Ständen und dem Landvolke mit hohem Interesse angehört wurde. Ja, die Geistlichen überließen ihm lange Zeit ihre Kanzeln zu Vorträgen, bis es Symbolzöten gelang, ihn von den Kanzeln zu verdrängen. Immer aber behielt er großen Anhang unter dem Volke. Als der Unglauben beziehungsweise der Abfall von dem Glauben an die Dreipersonenlehre, oder was vor der Vernunft das Gleiche ist, an die Dreigötterlehre unter der Geistlichkeit überhand nahm, bildeten sich in

*Deine freundlichen Zeilen nebst Manuskript <sup>2)</sup> sind eingetroffen. Besten Dank namentlich auch für Letzteres, das vielleicht schon in Händen des Setzers wäre hättest Du nicht um Einsendung an Müllensiefen und Pfirsich gebeten. Ich habe es vor vier Wochen an M. eingeschickt. Leider hat sich etwas ergeben, was den Passus mit Werner <sup>3)</sup> jetzt weniger geschickt erscheinen lassen wird u. vielleicht eine Abänderung nöthig macht, da ich aber das Manuskript nicht vor mir habe kann ich auch nicht genau sagen oder vorschlagen nein.*

*Werner <sup>4)</sup> u. die Wernerianer waren für uns hier immer eine Klippe, die zu umschiffen wir alle nur immer mögliche Vorsicht anwandten. Thatsache ist aber, daß in dem Verband nur sehr Wenige sind, die von der Neukirchlichen Lehre etwas wissen, bz. wissen wollen. Werner will's mit Niemand verderben u. ich fürchte es ging auf Kosten höherer Grundsätze. Ich habe seit lange [ ! ] immer den Tag gefürchtet wenn die Sache zum Austrag kommt u. ich meine öffentliche Erklärung <sup>5)</sup> abgeben muß. Eingemischt habe ich mich, nur, nichts angegriffen. Werner u. ich - wenn ich so mich ausdrücken will, hätten wohl ohne einander zu berühren bis an das Lebensende nebeneinander arbeiten können; aber die Wernerianer, seine Freunde, kamen zu mir; auf Fragen muß man antworten, und man muß auch antworten seinen Grundsätzen gemäß. Die Sache lag einfach so: Unser (Stuttgarter) Programm u. Werner's Programm sollten - meinten die Leute - Eins sein - so meinten wir auch; aber wie ? Entweder müßte [Bl.2] Werner ein Interesse für unser Werk zeigen oder müssten wir selbiges einstellen und nach Reutlingen ziehen. Ein Theil <sup>6)</sup> der Wernerianer, kann man sagen, wünsche Ersteres, wünsche "daß Werner endlich einmal herauskommt", ein anderer Theil wünsche Letzteres, "daß man einen Werner-Christum u. nicht Swedenborg predigt." Was es da für u. für zu erklären gibt, kann nur der begreifen wer damit zu thun hat. Nun gut; Pearsall Smith kam nach Deutschland. Werner u. eine Freundin <sup>7)</sup>, eine Art Obere der Anstalt besuchen seine Vorträge in Basel u. schreiben darüber an die Anstalt in R. u. sprechen darüber auch nachher mit Begeisterung u.*

Württemberg, das verdienter Maßen im Rufe strenger Rechtgläubigkeit und Kirchlichkeit steht, überall in den Gemeinden Vereine, die an der alten Kirchenlehre festhielten und ihre Geistlichen vielfach controlirten. So erinnere ich mich, daß mein Vater meiner Mutter, als er von einem Spaziergang kam, erzählte, der N.N. habe ihn auf dem Feld 'zur Rede gestellt' und gefragt, ob denn Gott Vater pensionirt worden sei, daß man immer nur von Christus höre? Aber auch unter diesen Vereinen gährte es. In den dreißiger Jahren kam in Ulm der Reiseprediger W. zu mir, und sagte, er sei von dem dortigen Verein eingeladen, einen Vortrag zu halten und er ward, wie er sagte, von demselben mit viel Beifall angehört. In den vierziger Jahren war ich einmal in Gesellschaft von Geistlichen; da zog ein Dekan in starken Ausdrücken gegen W. los und wandte sich dann an mich mit den Worten: Vor deinem Bruder hab' ich allen Respekt, der tritt offen als Swedenborgianer auf, aber wie man mit diesem W. daran ist, weiß man nicht. Ich entgegnete ihm: Ich weiß nicht, was ihr gegen W. habt. Er

---

Werner erklärt sich öffentlich <sup>8)</sup> als vollständig Eins mit Pearsall Smith. Es gab Partheien in der Anstalt, sie erhitzten sich. Man kam u. schrieb nach Stuttgart, als Pearsall Smith hier, ich aber in der Schweiz war. Letzten Sonntag nun besuchte mich ein Freund <sup>9)</sup> aus der Anstalt u. zeigte mir Werners Erklärung gedruckt u. klagte die Noth "sollen wir, da wir vermeintlich für die Neue Kirche alles dran geben u. dreißig Jahre gehofft haben, sehen, daß Werner ins Lager der Feinde übergeht?" etc.etc. Ich ermahnte zur Ruhe u. Besonnenheit, mußte aber rathen sich die geistige Freiheit zu wahren u. zu [!] die N.K. Grundsätze nicht zu verlügen. Ich sah mich veranlaßt die Sache im Blatte zu erwähnen, u. somit kann in Nr.18 <sup>10)</sup> die heute von der Presse kommt die Bombe platzen, die wohl machen wird daß Mancher sicher sich prüfen u. die mir vielleicht manchen Abonnenten wegnehmen wird. Es ging mir in dieser Sache fast wie dem Kauffmann "ich that was ich nicht lassen konnte." -

Die Constitution für eine "Deutsche N.K.Gesellschaft" <sup>11)</sup> ist beim Drucker. Sie muß vermutlich in der Fassung der Grundsätze noch mancher Orten verändert werden. Es ist uns mehr Umständlichkeit hier auferlegt. Es soll mich sehr freuen wenn du uns nicht vergissest u. uns von Zeit zu Zeit etwas zugehen läsest.

Mit den besten Grüßen an Alle die Deinigen

Dein J.G.Mittnacht

predigt ein praktisches Christenthum, und zwei Dritttheile der Geistlichen in Württemberg glauben nicht einmal an die Göttlichkeit Christi. Ich fand keinen Widerspruch..."

4) Die folgende Schilderung der Aufregung um Pearsall Smith findet ihre Fortsetzung in den gedruckten und hier anschließend wiedergegebenen Notizen aus den Neukirchenblättern.

5) die in Nr.18 des Jahrgangs gegebene "Kundgebung" (vgl. Wurster, S.386)

6) Durch Mittnacht erfahren wir über Parteiungen bei den neukirchlich ausgerichteten Mitgliedern der Werner-Gemeinde.

7) Nane Merkh?

8) vgl. Nr.9c, Text zu Anm.2) und Nr.9d, Text zu Anm.2)

9) Wer? - ein eifrigerer Swedenborgianer als Werner in Reutlingen!

10) vgl. Nr.9c )

11) Während die Sache mit Werner zu Ende ging, arbeiteten Mittnacht, Johannes Rommelsbacher [!] und Theodor Müllensiefen an der Satzung der "Deutschen Neukirchlichen Gesellschaft", die noch 1875 gegründet wurde.

### Pearsall Smith und seine „Heiligung“.

Während Schreiber dieses sich auf der in heutiger Nummer geschilderten Reise befand, war ein, wie es scheint, in der orthodoxen protestantischen Welt viel gerühmter amerikanischer Redner obigen Namens auch in Stuttgart und hielt im Verlauf von etwa einer Woche an die dreißig Vorträge und Gebetsstunden, zu welchen ein ungeheurer Volkszudrang stattgefunden haben soll, und worüber, den Fluß weiterleitend, auf Kanzeln und in frommen Kreisen viel Beistimmendes gesagt worden sein soll. Nie selbst den merkwürdigen Mann gesehen und gehört, mußte sich unser Interesse dem zuwenden, was man von hiesigen Neukirchlichen Freunden, die einige der Vorträge besuchten, und von den Kritikern der religiösen Blätter über die Reden desselben erfahren konnte. Dieses zusammenhaltend, konnten wir keinen Augenblick im Zweifel sein, daß der den Reden unterstehende Hauptgrundsatz, wie sehr auch durch Gleichnisse und unterhaltende Lebensbeispiele ausgeschmückt und mitunter verdeckt, der Grundsatz der Seligmachung durch den Glauben allein, sowie auch der vom Methodismus so stark bearbeitete Grundsatz der augenblicklichen Befehung oder Wiedergeburt, oder „Heiligung“ (wie es P. S. nennt) ist. Grundsätze, welche die Neue Kirche als unbiblich und unvernünftig verwerfen muß. Wir wären daher schwerlich auf diesen Gegenstand eingegangen, wenn nicht von auswärts, theils in Briefen der Sache fragend und anderzwise Erwähnung geschehen, theils persönlich wir gewissermaßen um Rath angegangen worden wären, und man unsere Meinung wissen wollte, unter der Angabe namentlich, daß in den Reutlinger Anstalten viel Aufhebens von Smiths Wirken gemacht werde. Es wurde uns auch ein öffentliches Blatt gezeigt, in welchem Gustav Werner unter anderm sagt, er habe in Basel wohl zwölf mal P. S. gehört und erkläre sich völlig Eins mit ihm und seiner Lehre.\*)

Darüber natürlich verwundert, wußten wir nichts Besseres zu thun, als zur Cv. Buchhandlung zu schiden und uns Alles, was von Pearsall Smith Gedrucktes vorliegt, zu verschreiben; und haben wir in Folge dessen 7 Hefte erhalten, deren zwei „Die Heiligung durch den Glauben“ und „Der Wandel im Licht“ (Broschüren von zusammen etwa 300 Seiten) wir sogleich getreulich durchnahmen. (Die andern 5 sind nur kleine Traktätchen und enthalten theils aus den größeren Bezogenes theils ganz Aehnliches.)

Wenn nun auch schon in den Vorreden die Richtung des „Glaubens allein“ in gewisser Weise sich herausstellt, so ist doch auch wieder einiges gesagt, das für sich ausgezogen und ohne im Zusammenhang gelesen, Jemand über die Tendenz täuschen könnte.

Nun folgt eine Zitatenauswahl aus Pearsall Smiths Werken, die von Mittnacht entsprechend kommentiert werden. 3)

Manches des Angeführten und nicht Angeführten, und wohl auch des Vorgetragenen (das übrigens in Vielem eine Wiederholung des schon Gedruckten

\*) Anm. d. Autors [Mittnacht]: Wir haben leider das Blatt nicht vor uns, um wörtlich daraus anzuführen und müssen uns daher auf unser Gedächtniß verlassen.

1) Die Neue Kirche steht gegen die gnadenhafte unvermittelte Bekehrung und praktiziert die Lehre und Lesung aus der Schrift und aus den „Schriften“ (Swedenborgs). Wie in Mittnachts Brief (Nr.3, S.53) klar wird, hat die Lehre Priorität, die sich an den Verstand wendet und eben das Verstehen der Zeugnisse der Hl. Schrift zum Ziel hat.

2) s. Brief Nr.9b, S.89 bei Anm. 8) - und Nr.9d, Text zu Anm. 2), S.92

3) Neben Mittnachts Streifzug durch Smiths Heiligungslehre vgl. auch: Gottlieb Fülle: Die Heiligungsversammlung in Stuttgart...1875.- Ferner: P.Fleisch: Die Heiligungslehre der Oxforder Bewegung. In: Neue kirchliche Zeitschrift 35.1925, S.49-87, wo die zweite Bekehrungsstufe, die „Heiligung“ aus Glauben allein, die „Geisttaufe“ einer detaillierten Kritik ausgesetzt ist.

sein soll) ist, wie der Leser sehen wird, dergestalt, daß es zweideutig genommen und je nach Anwendung und etwas Versetzung auch gewissermaßen der Wahrheit entsprechend, ausgelegt werden kann. Wir aber können darin nur eine weitere Potensirung der Lehre der Erlösung durch den Glauben allein an die genughuende Veröhnung erkennen. Diese Lehre wird in einem, so zu sagen, neu erfundenen Gebilde vorgetragen, das nun lautet: „Glaube, daß Gott dich heilig gemacht hat, und du bist heilig“, oder vielmehr in seiner Nacktheit: „Bilde dir ein, daß du heilig bist, und du bist es“. Dieser Eine Ton wird auf dieser Flöte beständig geblasen. — Der ganze, vom Herrn vorgeschriebene Ordnungsweg der christlichen Wiedergeburt, welcher ist, die Wahrheit lernen, sie einsehen und glauben, und dann dannach thun (was nur durch Kämpfe mit den vom Herrn verliehenen Waffen der Wahrheit geschehen kann) und auf welchem allein man zur Heiligung, wir wollen aber lieber erst sagen Besserung und zur Gesinnung der Gottes- und Nächstenliebe gelangen kann — wird mit einem Satz übersprungen; man glaubt, ruft aus: man ist jetzt heilig, und man ist's. Wahrlich — man entschuldige den Ausdruck — ein Patentmittel um in den Himmel zu kommen! — Man entschuldige, wenn wir ferner sagen, wir sehen in der ganzen Art der Anempfehlung dieses Mittels, und in der Weise, wie sich auf Zeugnisse über dessen Wirkung berufen wird, nur eine auf anderm Gebiet angewendete Vertriebsweise specifischer Heilmittel.

Wenn wir uns zwingen wollen, diese Sache von der allerbesten Seite aufzufassen, so können wir immer nur sagen, diese Art Religion liegt auf sehr niederem Gebiet; wem sie paßt, und wer sich wohl dabei befindet, dem müssen wir das natürlich lassen; Jedem das Seine. Aber sagen müssen wir, daß wir uns nicht mehr wundern, daß Vernunftmenschen alles Christenthum vollends über Bord werfen, wenn die „christlichen“ Lehrer und Prediger in dem „Lande der Denker“ ihre Unterschrift einer Heiligungslehre a la Pearsall Smith beifügen. Wo liegt der Unterschied zwischen einer solchen Selbstheiligsprechung und der Heiligspredung durch den „heiligen Vater“? Was uns betrifft — und wir sollten meinen, Jeder der die Neukirchlichen Lehren wirklich erkannt hat, werde hierin mit uns übereinstimmen — so müßten wir Ausgespienees zu uns nehmen, wollten wir uns damit einverstanden erklären. ●

Buße befördert werden. Es sind zwei Zustände, in welche der Mensch eingeht und die er durchlaufen muß, während er aus einem Natürlichen ein Geistiger wird. Der erste Zustand heißt die Umbildung, und der andere die Wiedergeburt; der Mensch blickt im ersten Zustand aus seinem Natürlichen zum Geistigen hin, und sehnt sich nach diesem, im andern Zustand wird er ein natürlich Geistiger; der erste Zustand wird gebildet durch die Wahrheiten, welche Gegenstand des Glaubens sein sollen, und durch welche er auf die Liebthätigkeit hinblickt; der andere Zustand wird durch das Gute der Liebthätigkeit gebildet, und von diesem aus geht er in die Wahrheiten des Glaubens ein; oder, was dasselbe ist, der erste Zustand ist der des Denkens aus dem Verstand, der andere aber der des Liebens aus dem Willen; wenn dieser Zustand anfängt und fortschreitet, geht eine Veränderung im Gemüth vor...“ (Wahre christliche Religion, S.666).

6) der Höhepunkt der Kontroverse zwischen Werner und Mitnacht

4) s. Anm. 1)

5) Wiedergeburt im neukirchlichen Sinne ist demnach zunächst Wandel in der Einstellung und setzt den freien Willen voraus. Sie ist Frucht der Buße. In der „Wahren christlichen Religion“ heißt es (§ 571): „Nachdem von der Buße gehandelt worden ist, so führt die Ordnung auf die Umbildung und Wiedergeburt, weil diese auf die Buße folgen, und durch die

\*9d\*

1875.05.[20-25]

Nachtrag von J.G.Mittnacht und

Abdruck einer Leserschrift von Gustav Werner

in der Reutlinger Zeitung Nr.89, vom 9.Mai 1875, S.354

(Neukirchenblätter 1.1875, Nr.20, S.320)

### Der Artikel „Pearsall Smith und seine ‚Heiligung‘“

in Nr. 18 der „Neukirchenblätter“, namentlich das am Schlusse desselben Ausgesprochene ist uns von einem Freunde des Herrn Gustav Werner sehr übel vermerkt worden. Wir werden beschuldigt, damit eine lieblose Bloßstellung gemacht und Herrn Werner schreiendes Unrecht gethan zu haben, indem Letzterer keineswegs sich als mit der „Lehre“ Pearsall Smith's weder in seiner (Werners) Erklärung, auf die wir uns bezogen, noch sonstwie einverstanden erklärt habe. — Wir glaubten vom Standpunkte der Neukirchlichen Lehre aus das Recht zu haben, die Lehren Pearsall Smith's, welche, wie wir sie auffassen, von Anfang bis zu Ende in nichts Anderem bestehen als in der Lehre von einer plötzlichen Heiligung durch den Glauben allein, als etwas Verworfenes zu bezeichnen und fanden zur Zeit keinen besseren Ausdruck als den gebrauchten. Unsere Sprache hätte vielleicht modificirter gehalten werden können; aber dem Sinne nach sehen wir nichts dabei zu widerrufen. Wir sprachen am Schlusse unseres Artikels von den Lehren P. Smith's, und wie wir selbst uns zu denselben stellen. Wenn wir Unrecht hatten, müßte bewiesen werden, daß P. S.'s Lehren nicht das sind, als was wir sie hinstellten. — Wenn uns aber zum Vorwurf gemacht wird, als hätten wir Werners Erklärung, von der wir sprachen, entstellt, so müssen wir zunächst daran erinnern, daß wir bemerkten, wir führen, da wir das Blatt nicht vor uns haben, aus dem Gedächtniß an.

Herrn Werner und uns selbst können wir nunmehr nur dadurch gerecht werden, daß wir seine eigenen Worte aus jenem Blatte vollständig anführen, wonach dann jeder Leser für sich selbst richten mag. In der „Reutlinger Zeitung“ Nr. 89 vom 9. Mai 1875 auf Seite 354 erschien folgendes Schreiben an die Redaktion:

„In einem Artikel Ihres Blattes, der in voriger Woche Äußerungen über Pearsall Smith's Wirken aus andern Blättern enthielt, geschieht auch meiner Wirksamkeit in einer Weise Erwähnung, daß mir eine Verichtigung als Pflicht erscheint, um deren Verüchtigung ich denn auch werde bitten dürfen.“

„Ich habe in Basel Pearsall Smith wohl zwölf mal sprechen gehört und mich überzeugt von der Lauterkeit seines Strebens und von wirklich erfreulichen Erfolgen seines Wirkens. Er dringt vor Allem auf Heiligung durch den Glauben, auf ein thätiges lebendiges Christenthum, und rügt es sehr ernst, daß so viele Gläubige bei der Sündenvergebung stehen bleiben und nicht bis zur Heiligkeit der Gesinnung und des Wandels durchdringen; ihn treffen denn die Vorwürfe nicht, die gewöhnlich den religiösen Richtungen in unserer Zeit gemacht werden. In diesem Hauptpunkte des Christenthums finde ich mich völlig Eins mit ihm und suche denselben meinen Zeitgenossen seit vielen Jahren annehmbar zu machen, muß aber zu meiner Beschämung erkennen, daß Smith nach dieser Seite hin sich weit größerer Erfolge erfreuen darf als ich, und ich es nicht mit Stillschweigen Abergelassen kann, wenn mein Wirken, das höchstens ein mühevolleres, aber darum noch kein erfolgreicheres ist, eine Darstellung erfährt, durch welches sein Wirken in Schatten gestellt würde.“

„G. W e r n e r.“

1) Der Freund, auf dessen Einwand hier Mittnacht reagiert, ist nach den Quellen des Mittnacht-Nachlasses nicht belegt.

2) Werners Erklärung war also in einer Tageszeitung erschienen, deren Text sich Mittnacht inzwischen verschafft hatte. Sein vorhergehender Artikel war im Zorn geschrieben, wofür er sich dann leichter entschuldigen konnte, weil er die Zeitung nicht vor sich gehabt hätte. Die „Reutlinger Zeitung“ des 19. Jahrhunderts ist nach Kriegsverlusten in keiner öffentlichen Bibliothek mehr nachweisbar.

3) Es muß bezweifelt werden, ob Werner den Erweckungsprediger hiermit richtig verstanden oder ob er ihm die Nächstenliebe als zweite Stufe der Heiligung nicht nur in den Mund gelegt hat. Die von Smith gelehrt Sündlosigkeit nach dem Heiligungserlebnis bezieht sich weniger auf das Gebot selbstlosen Handelns als heilsegoistisch auf die „Thatsache, daß der sündliche Leib aufgehört hat“ (Pearsall Smith: Heiligung durch den Glauben. 4.Aufl. Basel, um 1900. S.16). Oder einfacher: bei Werner gilt es, das Gute zu tun, bei Smith und seiner Richtung, das Böse zu vermeiden.

\*9e\*

1875.06.[5-10]

Leserzuschrift zu J.G.Mittnachts Aufsatz  
in Nr.18 der Neukirchenblätter  
(Neukirchenblätter 1.1875, Nr.22, S.352)

### Gingefandt.●

Der Artikel über Bearfall Smith in Nr. 18 hat uns in dankenswerther Weise über die Lehre dieses religiösen Agitators aufgeklärt. Mit peinlicher Ueberraschung aber ersehen wir daraus, daß Herr G. Werner Smith's Lehre von der Heiligung durch den Glauben allein gutheißt; dieselbe widerstreitet nach unserer Auffassung der Lehre der N. Kirche so sehr, daß wir von Herrn G.W. nimmermehr ihre Billigung erwartet hätten.

So leid es uns nun thut, daß Herr W. hierin von der klaren Lehre der N. K. abweicht, so bedauern wir doch noch mehr, daß laut Nr. 20 der N. K. Blätter ein Freund G. Werners der Redaktion daraus, daß sie diese Abweichung signalisirt hat, einen Vorwurf machen zu müssen glaubte. Unserer Meinung nach hat die Redaktion damit nur ihre Pflicht gethan, denn Pflicht eines neukirchl. Blattes ist es doch offenbar, über die Reinheit der Lehre zu wachen und ohne Ansehen der Person vor Irrthümern zu warnen.

Wir wagen zu hoffen, daß Herr Werner über die Berechtigung der Redaktion zu ihrem Vorgehen anders denkt, als sein übereifriger Freund, noch mehr, daß er auch über P. Smith's Lehren jetzt anders denkt, als am 9. Mai.

Ein Abonnent.

1) Dieser dem Redakteur (und Autor) Mittnacht zustimmende Beitrag soll zeigen, daß über Werner auch in der Neukirchlichen Gemeinde nachgedacht und seine Haltung beobachtet wurde, man ihn also als einen der ihrigen, wenn auch als Außenseiter, betrachtete.

\*9f\*

1875.07.29

J.G.Mittnacht an (Philippine von Struve)

Zweite und letzte Seite eines Briefes

Abklatsch aus Mittnachts Kopienbuch, Bl. 312

*Die Wernerianer sind und bleiben weg <sup>1)</sup>,*

*...[S.2]...d.h. alle die mit Rommelsbacher <sup>2)</sup> zusammenhängen; andere sind entschiedener geworden u. uns näher gerückt. Es ergreift mich eine bittere Indignation wenn ich an diesen Pearsall Smith-Schmiedel nur denke, u. wenn Jemand, der nur einen Funken von der Neuen Kirche hat mit so etwas sympathisieren kann.*

*Schade, daß Ihre Nichten nicht etwas länger in Dresden blieben. Herr Giles <sup>3)</sup> ist jetzt dort u. wird mit den N.K.Freunden bekannt zu werden suchen. Frln Conring u. meine Nichte <sup>4)</sup>, waren über die letzte Zeit auch sehr angestrengt; Entschuldigen Sie Erstere für noch nicht geschehene Beantwortung eines Briefes, Letztere ist heute etwas verreist.*

*Viele Grüße von beiden, ferner auch von Ihrem Ergebenen*

J.G.Mittnacht

1) Der Anfang des Briefes scheint verloren zu sein, wo Mittnacht gewiß ausführlicher an die Schweizer Freunde über den Eklat mit Werner berichtete. So fügte er später diese Zusammenfassung hinzu.

2) Wie sich Johannes Rommelsbacher in der Sache letztlich verhielt, ist nicht zu klären. Wie dem Fragment zu entnehmen ist, nahm er eine Mittelstellung ein. Trotzdem war es Rommelsbacher, der den "Verfassungsentwurf für die Deutsche Neukirchliche Gesellschaft" mit unterzeichnete (vgl. Neukirchenblätter 1.1875, Nr.22, S.352) und auch den Saal für die erste Hauptversammlung am 31.10.1875 in der Christophstr.12 in Stuttgart zur Verfügung stellte (Neukirchenblätter 1.1875, Nr.34, S. 552).

3) Pastor Chauncey Giles (1813-1893), Präsident der General Conference of the New Church aus New York

4) Magdalene Mittnacht ( -1919)

[Anmerkung unten, wohl von Magdalene Mittnachts Hand:]  
an Frln Ph.v.Struve Juli 29. 1875

\*10a\*

1875.06.01

Caroline Weipert <sup>1)</sup> an J.G.Mittnacht

Original

Heilbronn, 1 Juni 1875.

Verehrtester Herr Mittnacht!

*Sie werden verzeihen, daß ich so frei bin an Sie zu schreiben, aber da ich das Glück habe in den Kreis derer zu gehören, die Sie mit Ihrer Liebe umfassen, so fühle ich mich im Gewissen getrieben, die Gefühle, die mich in letzter Zeit bewegten Ihnen mitzutheilen betreffend der beiden Artikel über Pers.Smith in den Neukirchenblättern.*

*Der Besuch desselben in Europa war mir von Anfang an sehr wichtig, hörte aber seit den Tagen Oxford <sup>2)</sup> nichts mehr, bis mir von Berlin aus durch einen Freund aus Sachsen Nachricht zukam, dann durch unsere Leute aus Basel <sup>3)</sup>; mit jedem Tag wurde das Verlangen habhafter in mir den Mann zu hören u. zu sehen, u. gottlob es wurde mir gewährt u. fand ich meine Erwartung [S.2] nicht getäuscht, Er sprach vor aller Welt das aus, was mein Herz im Laufe des verflossenen Jahres so tief bewegte u. wenn ich es aussprach nicht verstanden wurde, jetzt darf ich es auch sagen u. Zeugniß ablegen davon, was Gott an meiner Seele gethan. Wie mich das beglückt u. beseligt, kann ich Niemand beschreiben u. ganz besonders die Gewißheit erhöht noch meine Freude, daß alle Menschen in diesem Glauben zur vollen Heiligung gelangen können, u. schon auf dieser Welt Leben u. volles Genüge finden.*

*Wenn ich den Geist, der in der ganzen Bewegung lebte mit den Lehren der neuen Kirche zusammenstellte fand ich keinen inneren Widerspruch <sup>4)</sup> u. freute mich in dem Gedanken wie es einmal erst seyn werde, wenn die höhere Wahrheit erkannt wird; einstweilen [S.3] hat der Herr in Seiner großen Barmherzigkeit ein Mittel gefunden an die Herzen des Menschen zu gelangen, wie mancher Mund lernte da wieder den süßen Jesus-Namen sprechen u. wie mancher stolze Nacken beugte sich u. die verzagten Herzen wurden gestärkt. Die Menschheit kann die hohen Lehren der neuen Kirche noch nicht begreifen u. mancher Mensch kann in seinem ganzen Leben keine Gelegenheit haben etwas davon zu lesen oder zu hören, da wäre es doch traurig, wenn es sonst kein Mittel gäbe, hat doch Jerusalem 12 Thore u. eben so viele Wege führen dahin; welch ein Trost für ein Herz, das seine Brüder retten möchte, u. retten möchte auch unser lieber Vater Werner alles was noch zu retten ist in dieser*

1) Caroline Weipert, die Ehefrau des Maschinenfabrikanten Johannes Weipert (vgl. Brief Nr.5a, Anm.1) und Protokoll Nr.8b, Anm.8 und 9). Schon dem Stile nach, der sich ganz von dem einer Philippine von Struve oder Julie Conring unterscheidet, erweist sich Frau Weipert als Anhängerin von Gustav Werner, für den sie sich mutig gegen Mittnacht einsetzte.

2) die "Oxforder Segenstage" (29.8.-7.9.1874)

3) Beziehungen zur Deutschen Christentumsgesellschaft sind so gut wie sicher auszuschließen. Werners Name wird im Register von Ernst Staehelin: Die Christentumsgesellschaft in der Zeit von der Erweckung bis zur Gegenwart. Basel, 1974 nicht genannt. Nach freundl. Mitteilung von Herrn Dipl.-Bibl. Marcus Buess befinden sich in Archiv und Bibliothek der Basler Mission zwar einige Kleinschriften von und über Gustav Werner, jedoch keine Archivalien wie Briefe o.ä. - Wer waren dann die "Leute in Basel", vielleicht doch die dort existierende neukirchliche Gemeinde?

4) im Gegensatz zu Mittnacht

---

\*10b\*  
1875.06.02  
J.G.Mittnacht an C.Weipert  
Abklatsch aus Mittnachts Kopienbuch, Bl.240

2 Juni 5

Verehrte Frau Weipert!

*Ich fand beim Nachhausekommen diesen Abend Ihren Brief auf dem Tisch, weiß aber nicht in welcher Weise ich noch weiter "Erklärungen" machen soll. Es liegt Alles offen da u. ist gesagt: "Verräthern" <sup>1)</sup> leihen wir kein Ohr. Hier kann aber ja unmöglich an so etwas gedacht werden, da unsere Kritik die Folge eines öffentlichen Vorgehens war. Werners Erklärung stand ja in einer Zeitung, u. wie man sonst in den Anstalten über P.Smith dachte u.sprach geschah laut genug so daß es keiner Geheimträgerei bedürfte. Ob Werner Recht oder Unrecht geschehen ist, muß jeder Leser unseres Blattes nach seinem Gewissen beurtheilen. Nach meiner Ansicht, wenn in dieser Sache von Unrecht thun gesprochen werden kann, wäre das größte P.Smith geschehen. Es muß aber erst bewiesen werden daß wir seine Lehre falsch hingestellt haben. Was Sie aus des Mannes Mund gehört haben weiß ich nicht; Andere haben ihn gehört u. urtheilen anders. Das Zeugniß stimmt nicht überein. Ich habe daher mich an das gehalten was gedruckt vorliegt und daß solches in seiner Anschauung falsch ist müssen wir vom Standpunkte der Neuen Kirche aus wohl aussprechen müssen [!]. In Eile grüßt bestens*

J.G.Mittnacht <sup>2)</sup>

1) Mittnacht weist es auch hier von sich, daß er in die Spannungen innerhalb des Bruderhauses eingegriffen habe (vgl. Nr.9b, Text zu Anm.9), S.89 und Nr.9c, erster Teil, S.90).

2) Für Mittnacht war die Sache damit beendet. Chronologisch folgt nun der Brief an Ph. von Struve (Nr.9f, S.94)

\*10c\*  
1876.02.07  
C.Weipert an J.G.Mittnacht  
Original

Heilbronn, 7 Febr. 1876.

Werthester Herr Mittnacht!

Die Einzahlung des Betrages der Neukirchenblätter hat sich bei uns lange verzögert, weil ich die Exemplare nicht mehr alle anbringen kann <sup>1)</sup> u. möchte deßhalb vom nächsten Quartal oder von der nächsten Nummer an, nur noch 3 Ex. zu schicken bitten, das eine davon bekam seither unsere Tochter, die aber jetzt bei uns wohnt u. das andere eine Freundin, welche nun auch dasselbe vor der Hand nicht mehr will u. dazu nöthigen mag ich doch nicht, somit rechnete ich fürs erste Quartal 5 Mark u. für die 3 Ex. 7 1/2 Mk sollte es nicht ganz richtig seyn, [/S.2/] dann bitte ich, mirs mitzutheilen; wenn wir mit Barth <sup>2)</sup> und in Abstadt uns vor Jahreswechsel verständigt hätten, hätten diese das Ihrige bei uns abholen lassen können.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, die Eindrücke Ihnen zu schildern, die Ihre Antwort auf meinen Brief in Betreff Hrn. Werners auf mich gemacht hat, so tief hat mich noch nie etwas geschmerzt, im innersten Herzen traf mich die Kälte, die sich darin aussprach u. kann ich es durchaus nicht mit den erhabenen Lehren der neuen Kirche zusammenreimen. Hr. Werner hat uns als treuer Vater u. Lehrer mit vieler Mühe u. großen [/S.3/] Sorgen so weit gebracht, daß wir in dieser Zeit des Kampfes wissen für das Reich Gottes zu streiten u. dafür sind wir Ihm auch zeitlebens dankbar, Seine Rettungsanstalten leisten der Menschheit so wesentliche Dienste, daß Jeder Vorurtheillose sich nur herzlich darüber freuen kann. Wenn jetzt die Menschen gewonnen werden sollen, so dürfen wir nicht mit der Lehre allein kommen, trotzdem ist es mir recht lieb, daß der Neukirchenverein sich konstituiert hat, u. die Ausbreitung der Schriften ist mir von großem Werth, aber so lange Hr. Werner in den neukirchlichen Kreisen nicht geachtet wird, kann ich mich nicht dazu bekennen.

So viel wie Er, hat noch kein Lehrer [/S.4/] gethan, um Seinem Herrn Seelen zuzuführen u. Kräfte in Seinen Dienst anzuwerben; jeden Tag muß ich es mehr erkennen, ebenso mein [i]eber] Mann u. unsere ganze Kraft wollen wir der Ausübung der Himmlischen Wahrheiten weihen, in die Er uns eingeleitet, denn die jetzige Gesellschaft bedarf deren recht nöthig.

1) Caroline Weipert nahm den Rückgang des Abonnements auf die Neukirchenblätter zum Anlaß, den Brief Mittnachts doch noch zu beantworten und ein Bekenntnis zu Gustav Werner abzulegen.

2) ?

---

*Ich hoffe nun, daß ich Sie mit meiner Aufrichtigkeit nicht beleidigt habe, das muß ja unter Christen herrschen, wenn Sie auch damals mit meiner Ansicht nicht einverstanden seyn konnten, so erwarte ich doch wenigstens eine Zurechtweisung in der Liebe, aber an diesen Zeilen erstarrte mein Herz<sup>3)</sup>.*

*Indem ich noch um Entschuldigung meiner Freiheit bitte, grüßt Sie mit aller Ergebenheit*

Caroline Weipert

<sup>3)</sup>War bei Werner eher ein Zuviel an Gefühl vorhanden, so wurde Mißnacht der Mangel daran zum Mißerfolg, wie die Neue Kirche in ihrer Erscheinung eher das Gefühlshafte vernachlässigte.

Das Konvolut über "Gustav Werner und sein Bruderhaus" im Nachlaß Mittnacht enthält neben der chronologisch abgelegten Korrespondenz, die mit dem Antwortbrief von Caroline Weipert zu Ende ging, als Anhang noch zweierlei: erstens eine Liste der Bücher, die Mittnacht wohl nach seinem Angebot im Jahr 1874 nach Reutlingen geschickt hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es die Handschrift von Julie Conring. Zweitens bewahrte Mittnacht die Briefe auf, in denen die Hausväter einiger Zweiganstalten das Bücherangebot annahmen bzw. sich hinterher für die Gaben bedankten.

---

[1874]  
Bücherliste  
in lateinischer Schönschrift (Julie Conring?)

*Rettungs-Haus "Gotteshilfe" [Reutlingen]*  
*Bibliothek der "Neuen Kirche" <sup>a)</sup>*

	<i>Band.</i>
<i>1.Himmlische Geheimnisse</i>	1-16
<i>X.Wahre Christen-Religion</i>	1-4
<i>X.Göttliche Offenbarung</i>	1-8
<i>X.Himmel und Hölle</i>	1
<i>X.Neues Jerusalem und seine himmlische Lehre</i>	1
<i>-Erklärung, gedrängte des innern Sinnes der Proph. Bücher u. Psalmen Davids</i>	1
<i>.Wonne der Weisheit, betreffd die eheliche Liebe</i>	1
<i>X.Neue Kirche, kurze Darstellung der Lehre</i>	1
<i>1.Briefe an einen Weltbürger der die Wahrheit sucht</i>	1
<i>.Swedenborg und der Aberglaube</i>	1
<i>.Fundamentalphilosophie in genetischer Entwicklung</i>	1
<i>1.Geschichte der Neuen Kirche</i>	1
<i>.Hauptwahrheiten der Religion od. Stunden des Nachdenkens</i>	1
<i>.Leben Jesu - nach den Beweisen der Evangelisten (gegen Angriffe von Strauß)</i>	1
<i>.Friedens Theologie</i>	1
<i>.Unsterblichkeit und Wieder-Erinnerungs-Kraft der Seele</i>	1
<i>.Emanuel Swedenborgs Leben und Charakter</i>	1
<i>.Lehrgegensätze der Katholiken und Protestanten</i>	1
<i>.Durchgängige Göttlichkeit der heiligen Schrift</i>	1
<i>.Warum nimmst du das Zeugniß "Swedenborgs" an ?</i>	
<i>.Einige schlichte Antworten auf diese Frage</i>	1
<i>[/S.2/]</i>	
<i>X.Katechismus oder Unterricht in den himml. Lehren des "Neuen Jerusalem" (Übersetzung)</i>	1
<i>.Neue Kirche, Erklärungen an die Menschheit</i>	1
<i>.Leben und Wirken von Dr.Im.Tafel</i>	1
<i>.Wahrer Gegenstand christlicher Gottesverehrung</i>	1
<i>.Fortschreitende Offenbarung der Dreieinigkeits-Lehre</i>	1
<i>.Verhandlungen der General-Versammlung der Neuen Kirche in Deutschland und der Schweiz 1848 u.1849</i>	1
<i>.Dr. Clowes Predigten über das Gleichniß von den Zehn Jungfrauen</i>	1
<i>/Brickmann's Lehren der Neuen Kirche</i>	1
<i>/Brikmann's Einleitung in die Neue Kirche</i>	1
<i>.Liturgie der Neuen christlichen Kirche</i>	1
<i>.Schicksal des Menschen nach dem Sterben</i>	1
<i>.Grundlehren der Neuen Kirche</i>	1

*a) [Notiz rechts oben:]  
Inliegend 9 Briefe (a-i)  
[vgl. Nrn 11.1-11.9]*

- 
- .Erneuerung und Wiederbelebung der christlichen Kirche
  - .Ein Wort der Mahnung und Warnung für alle Christen
  - .Unsittlichkeit und Verderblichkeit des Bekenntnißzwanges
  - .Unsere Bekenntniß-Schriften (Eine Hauptquelle unserer Übel)
  - .Apostolische Lehre von der Versöhnung, Vermittlung Vertretung u. Zurechnung
  - .Sendschreiben an die Deutschkatholischen Gemeinden, zugleich ein Wort der Beherzigung für alle Wahrheit suchenden Christen
  - .Grundzüge des christlichen Glaubens nach dem Lehrbegriffe der Neuen Kirche
  - X. Buße, Wesen und Nothwendigkeit derselben von der Rechtfertigung durch den Glauben und - "Ist es wahr, daß wir die göttlichen Gebote nicht halten können?["]
  - .Hauptlehre der lutherischen Bekenntniß-Schriften
  - .Über den geistigen Sinn der heiligen Schrift

[/S.3/]

- .Ueber die Gefahren des Swedenborgianismus (aus dem schwedisch. übersezt)
- .Union, wenigstens unter den Protestanten (ein Wort an die geistl. u. weltlichen Mitglieder)
- ."Was uns Noth thut". Ein Wort der Mahnung an alle Christen v.W.P. <sup>1)</sup>)
- .Geist des Gebetes des Herrn und der 10 Gebote in Morgen und Abendgebeten
- .Vergleichung einiger bisheriger unrichtiger Kirchenlehren der Protestanten mit den Lehren der Neuen Kirche nach Swedenborg
- .Joh. Schubert's Zeugnisse der Wahrheit in Briefen u. Gedichten
- .Gesangbuch der "Neuen Kirche" (Baltimore)
- .Die Hausfreunde oder die hoffnungsvolle Morgendämmerung eine Erzählung
- .Thekla von Lichtenthal oder die hoffnungsvolle Morgendämmerung

1) Vermutlich Wilhelm Pfirsch, vgl. S.31, der auch als Autor in den Neukirchenblättern mit diesem Monogramm zeichnete.

---

\*11.1\*  
1874.06.02  
Anstalt Geisingen: Karl Tröscher <sup>1)</sup>  
an J.G.Mittnacht  
Original

Geisingen den 2 Juni 1874.

*Verehrter Herr Mittnacht!*

*Gerne bin ich bereit Ihrem verehrten wohlwollenden Anerbieten zu entsprechen. und werde so viel es an mir liegt das meinige thun, um möglichst thunliche Verbreitung der Neukirchlichen Schriften zu sorgen.*

*Hoffend & harrend auf des Herrn Zusage daß dieß Unternehmen seiner Zeit gewiß ein gesegnetes & erfolgreiches sein werde, bringe ich zum voraus meinen verbindlichsten Dank.*

*und grüße ergebenst.*

*Ihr H. [Hausvater?] Karl Tröscher*

*[Auf der Rückseite von Mittnachts Hand:]  
K. Tröscher*

1) Karl Tröscher war seit 1857, seit dem Erwerb des Anwesens in Geisingen bei Ludwigsburg, Hausvater (vgl. Paul Krauß: Gustav Werner, Werk und Persönlichkeit. Reutlingen, 1959, S.166f.)



\*11.2\*  
1874.06.02  
Anstalt Göttelfingen: Christian Tröscher <sup>1)</sup>  
an J.G.Mitnacht  
Original

Göttelfingen den 2ten Juni 1874

Werthester Herrn [!] Mitnacht !

*Ir freundliches Schreiben ist mir den 1 Juni zugekommen, und habe darin gelesen daß Sie auch an unser Haus denken, welches mich herzlich gefreut hat; eine Bibledek haben wir nicht, blos eine kleine Sammlung für unsere Kinder, es wäre sehr zuwünschen, wen Sie da auch an uns denken würden, weil unsere Anstalt mit einem Eigenen Lehrer <sup>2)</sup> versehen ist, der sein gannßes Leben in die Lehre der Neukirche, hineinsetzt, Sie haben ihm dieses buch zugesendet von der Wahren Christenrelligion, wofür ich nachträglich herzlich danke; unsere Anstalt beträgt 30 Kinnder wo 24 Knaben von 11 Jah. bis 15 Jah. und 6 Mädchen, und unsere Schule ist schon auf dem Neukirchlichen bothen <sup>3)</sup>, und unsere Kinnder sindt auch aufnehmend für die Lehre, ich bin schon 15 Jahr bekannt mit Schwedenborgs Schrifften, wo ich und mein [ieber] Bruder Carl Tröscher <sup>4)</sup> von Geisingen, Schrifften in Händen haben; aber durch mein wegziehen hat es mein Bruder unter der Handt, ich lehse immer für mich und habe auch einen grosen Segen davon, ich lese auch meinem Hauß for; wirklich bin ich Am Werk von Himmel Höll, wo ich meinen Kinder manches begreiflich machen kann; der Herr möchte auch weiter seinen Segen geben, besonders in einer so abgelebten Zeit, wo alles so zu sagen verwichen ist, und daß es das größte bedürfniß ist, daß die Lehre der Neuhenkirche verbreitet wirdt, und aber auch ihm [!] Leben durch uns ausgeführt, und unsere Arbeit und Wirken nach den Geboten des Herrn ausgeführt wirdt, das wird für die Neuzeit des Wesendlichste seinen [!], es wäre zu wünschen wenn Sie sich auch innttresieren für unser Anstallten, ich glaube daß wir an dem Jüngern Geschlecht mehr ausrichten; Jerusalem hat 12 Thor. und die müssen gebaut werden wenn der König der Ehren Einsiehn soll. wenn Sie auch jeßt noch nicht gannß einverstanden sindt mit unserem Wirken <sup>5)</sup>, der Herr wolle ihnen und uns seine Gnade und Segen geben daß das Böse entfernt wirdt. und das Gute die Herrschafft bekommt dan kennen wir gannß gut neben einander Wirken und Arbeiten.*

*Achtungsfolll Grüßt Sie*

*Christian Tröscher Hausvater.*

*Meine Schrifften habe ich von Reutlingen von der Bibleteg, und sendens immer wieder zurück.*

[Auf der Rückseite von  
Mitnachts Hand:]  
Bruderhaus Göttelfingen

1) Christian Tröscher, der Bruder von Karl Tröscher, übernahm - aus Geisingen kommend - 1872 die Leitung der Göttelfinger Anstalt (Krauß, S. 154).

2) Der Lehrer K.Häring schrieb unabhängig vom Hausvater seinen eigenen Brief (vgl. Nr.11.3, S.106).

3) In Göttelfingen scheinen die neukirchlichen Lehren auf einfachere Weise Verbreitung gefunden zu haben als im Mutterhaus Reutlingen.

4) s. Brief Nr.11.1, S.103

5) Dieser Halbsatz (wie auch der letzte dieses Briefes) spiegelt wohl die Kenntnis der Meinungsverschiedenheiten zwischen Werner und Mitnacht.

---

\*11.3\*

1874.06.03

Anstalt Göttelfingen: K.Häring [Lehrer] 1)

an J.G.Mittnacht

Original

Göttelfingen d. 3.Juni 74.

Geehrter Herr!

*Hr.Tröscher theilte mir mit, daß Sie die Güte haben wollten, auch die hiesige Anstalt mit einer Anzahl Neukirchlicher Werke zu bedenken.*

*Da ich nun gegenwärtig in meinen Freistunden neben anderem auch repetitionsweise die Kirchengeschichte studiere, so wäre es mir außerordentlich lieb, wenn ich dieselbe an der Hand eines Neukirchlichen Werkes absolviren könnte, um so mehr, als ich mich seither nur an Frakmente vom "Kalchreuter" 2) dem früheren Vorstand des Reutlinger Seminars [S.2] halten konnte.*

*Ebenso wäre mir ein kleineres Neukirchliches Werk über Bibelkunde für meine Schule von großem Werth.*

*Sie sehen somit, mein Herr, daß ich sehr anspruchsvoll an Ihre Güte herantrete, aber ich that es nur im Hinblick auf Ihr zuvorkommendes sehr anerkennungswerthes Offert & ich verzichte gern auf die Berücksichtigung meiner Wünsche, falls deren Befriedigung Ihnen irgendwie unangenehm wäre.*

1) der bereits vom Hausvater genannte Hauslehrer der Göttelfinger Anstalt

2) Carl Ludwig Kalchreuter (1827-1889), Mitvorstand des Hornberger'schen Privatschullehrer-Seminars in Reutlingen (vgl. Christian Sigel: Das evangelische Württemberg, Bd.12, S.83). Er verfaßte u.a. Die Kirchengeschichte in ihren Grundzügen, übersichtlich dargestellt mit besonderer Berücksichtigung der geistlichen Liederdichtung. Ein Leitfaden für Lehr- und Bildungsanstalten sowie zum Selbstunterricht. Reutlingen, 1873.

Mit herzlichem Grusse

Ihr ergebenster

K.Häring.

---

\*11.4\*  
1874.06.05  
Anstalt Altensteig; Johannes Fauser <sup>1)</sup>  
an J.G.Mittnacht  
Original

*Geehrter Herr Mittnacht!*

*Ich bin im Besitz Ihres Geehrten vom 30. vorigen Monats und bin Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten - uns wie die übrigen Anstalten des Bruderhauses, mit den Schriften der Neuen Kirche, versehen zu wollen, sehr dankbar & würde ich mich gerne bereit erklären dieselbigen meinen Hausge-  
noßen wie auch Anderen die sich dafür interessieren, zugäng-  
lich zu machen.*

*Kinder sind zur Zeit nur zwey hier, es werden aber ohne Zweifel in der Folgezeit wieder weiter aufgenommen werden, der Grund warum weniger hier als in anderen Anstal-  
ten sind, liegt hauptsächlich darin: weil wir vorzugsweise darauf angewiesen sind, zum Zweck der Abzahlung, Geld zu verdienen.*

*Ich persönlich, kenne die Neukirchlichen Schriften schon 28 Jahre, u. hatte seiner Zeit alle von Im.Tafel übersezte <sup>2)</sup>, durch Herlehen bin ich aber um einen großen Theil derselben gekommen u. ist mir daher Ihr gütiges Anerbieten eine willkommene Gabe.*

*Ich bin mit der vollkommensten Hochachtung*

*Altensteig den 5.Juni 1874.*

*Ihr ergebenster*

*J.Fauser*

1) Johannes Fauser war bis 1875 Besitzer des Anwesens in Altensteig. Über die finanziellen Probleme vgl. Krauß, S. 138f.

2) Auch hier fällt auf, daß Werners Mitarbeiter teilweise aus Swedenborg-Anhängern bestanden, die solche bei ihm geworden waren oder als solche zu ihm gefunden hatten.

---

\*11.5\*  
1874.06.06  
Anstalt Schernbach: K.Glock <sup>1)</sup> [weiblich, im Auftrag]  
an J.G.Mitnacht  
Original

Herrn J.G.Mitnacht

Stuttgart !

Verwalter <sup>2)</sup> des hiesigen Bruderhauses trug mir auf, Ihnen in Erwidern Ihrer freundlichen Anfrage betreffs der Schriften der neuen Kirche folgendes mitzutheilen:

Er ist sehr gern bereit, Ihre werthe Schenkung anzunehmen, da er, wie auch wir, die Schriften [S.2] stets mit viel Interesse lesen. Wir haben etwa 10 männliche Zöglinge, von denen jedoch nur die Hälfte lesen kann oder mag, und selbst diese Hälfte besteht größtentheils aus etwas schwachen einfältigen Personen. Weibliche, die jedoch bereits alle sehr viel Interesse für die Z Schriften [Zeitschriften] zeigen, können - T - [total?] gerechnet werden.

Indem wir nun, besonders der Verwalter, wie auch Schreiberin dieses, Ihnen im Voraus für die neuen Sendungen, wie auch für die seither erhaltenen Wochenschriften, bestens danken, zeichnet im Namen des Verw[alters] mit aller Hochachtung

Ihre ergebene

K.Glock.

Schernbach, den 6/6.74.

1) Die Schreiberin war wohl eine der Helferinnen (ein Ludwig Glock II wird von Krauß, S.162 als späterer Verwalter benannt)

2) Hans-Jörg Reik (vgl. Krauß, S.162)

[Auf der 4.Seite von Mitnachts Hand:] Bruderhaus Schernbach

\*11.6\*  
1874.06.21  
Anstalt Geisingen: Karl Tröscher  
an J.G. Mittnacht  
Original

*Verehrter Herr Mittnacht!*

*Hiemit zeige ich den Empfang Ihrer der Anstalt Geisingen in Liebe zugedachte Sendung der angezeigten Schriften der neuen Kirche, ich habe mich [?] beym Eröffnen derselben herzlich gefreut als über einen Schatz. besonders daß jetzt die Anstalt in den Besiz der vollen Bände der Himmelsgeheimnisse <sup>1)</sup> wie auch die wahre Christenreligion <sup>2)</sup> in einem Band, welche ich zwar schon besaß in 4 Bänden wie auch die Enthülte Offenbarung <sup>3)</sup>. besonders noch aber die Weisheit der Engel bffd. d. göttliche L[iebe] u. Weisheit <sup>4)</sup>*

*2. Weisheit der Engel bffd. d. göttliche Vorsehung <sup>5)</sup> welche ich in früheren Jahren nur einmal zu lesen bekam gelehnt. auch erwähne ich die Schrifften v.D.Brikmann <sup>6)</sup> zum Kinderunterricht welche mir sehr erwünscht waren, da ich bis jetzt nur 1. in unserem Besiz war [!]. Ich bringe den herzlichsten u. wärmsten [S.2/] Dank ihrem wohlwollenden Unternehmen, fühle mich dadurch aufgefordert u. angetrieben in dieser Sache des Herrn nach Möglichkeit thätig zu seyn.*

*Die Erneuerung des Abonnements der Wochenschrift werde ich durch Bekannten aus Stuttgart entrichten lassen. sollte es aber möglicher[weise] nicht recht zeitlich geschehen, bitte ich freundlich es fort zu senden, da es unfehlbar bereinigt wird.*

*Geisingen den 21. Juni 1874*

*Hochachtungsvoll grüßt*

*Ihr ergebenster*

*Karl Tröscher*

1) Swedenborg: Himmlische Geheimnisse - Arcana coelestia, die u.a. von Johann Jakob Wurster übersetzte deutsche Ausgabe. Tübingen, Basel, Ludwigsburg, 1845-1869. 16 Bde.

2) Swedenborg: Wahre christliche Religion - Vera christiana religio. Stuttgart 1873.

3) Swedenborg: Enthülte Offenbarung Johannes oder vielmehr Jesu Cristi - Apocalypsis revelata. Übersetzt von Joh. Fr. Im. Tafel. 2. Aufl. bei Mittnacht [1872-1874]

4) Swedenborg: Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit - Sapientia angelica de divino amore et de divina sapientia. Übersetzt von J.F.I. Tafel. 2. Aufl. Basel, 1872.

5) Swedenborg: Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung - Sapientia angelica de divina providentia. Übersetzt von J.F.I. Tafel, revidiert von Wilhelm Pfirsch. Basel, 1871.

6) Arthur Otto Brickman: Anleitung zum leichten Verständnis der himmlischen Lehren der

Neuen Kirche. 2. Aufl. Stuttgart, 1873.

Aus den Erscheinungsjahren geht hervor, daß der Verleger Mittnacht nunmehr imstande war, verbesserte Neuauflagen der Swedenborg-Übersetzungen anzubieten.

---

\*11.7\*  
1874.06.21  
Anstalt Schernbach: K.Glock  
an J.G.Mittnacht  
Original

Herr J.G.Mittnacht!

*Ihre werthe Sendung haben wir erhalten und danken wir Ihnen hiemit nochmals bestens dafür. Sie haben uns sehr erfreut mit diesen prächtigen Werken, besonders auch mit den Bildern Swedenborgs<sup>a)</sup>. Wir wünschten nur recht viele Zeit zum Lesen zu haben, denn wenn man einmal begonnen [S.2] hat, mag man fast nicht mehr aufhören zu lesen. Mit hochachtungsvollem Gruße von dem Hausvater und mir,  
zeichnet ergebenst*

K.Glock.

Schernbach, den 21/6. 74.

a) Sch [verbessert in] Sw

---

\*11.8\*  
1874.06.27  
Bruderhaus Reutlingen: G. Werner  
an J.G.Mittnacht  
Original

Reutlingen, 27 Juni 74.

*Verehrter Freund!*

*Herzlich danke ich Ihnen, auch im Namen meiner Anstalts-  
genossen, für die werthvollen Zusendungen, die Sie uns ge-  
macht haben; ich hoffe, daß ein Segen daraus entstehen  
wird; wir suchen einen Weg zu finden, auf welchem wir  
auch unsere Arbeiter für die Schriften interessieren könnten,  
es kostet mich Mühe, in jeziger materieller Zeit Liebe und  
Verständniß für die Wahrheit in den Menschen zu erweken.*

<sup>1)</sup>

*Mit herzlicher Hochachtung grüßt Sie u. Frl. Conering <sup>2)</sup>*

*Ihr ergebenster*

G.Werner

1) Werner hatte das  
feinere Gespür dafür,  
daß Swedenborgs  
Theologie schlecht zu  
popularisieren ist. So  
war sein Weg der Tat  
der sinnfälliger und  
bessere.

2) Conring (!)

\*11.9\*

1874.06.28

Anstalt Wilhelmglück: Jeremias Stahl <sup>1)</sup>

an J.G.Mittnacht

Original

Verehrter Herr Mittnacht

*Ihr Werthes Anerbieten der Swedenborgischen Schriften, haben wir mit Freude angenommen.*

*Inzwischen kam Herrn [!] Werner hieher und setzten wir ihn von Ihrem Anerbieten in Kenntniß, worauf er erklärte daß er bereits Ihnen die Annahme der für unsere Anstalten passende Schriften zugesagt habe, womit ich mein bisheriges Stillschweigen zu entschuldigen bitte.*

*Heute las ich nun in der Wochenschrift, daß noch eine besondere Zusage von den Hausvätern erwartet wird, weshalb ich nicht versäume Ihnen die Mittheilung zu machen daß ich mit der Anordnung des H.Werners ganz einverstanden bin. [S.2]*

*Herrn Hohl <sup>2)</sup> haben wir besonders beauftragt, im Namen der Anstalt unseren herzlichsten Dank für die bisher uns zugeschickte Wochenschrift Ihnen auszudrücken. und zeichne mich in Hochachtungsvollster Begrüßung Hausvater*

J.Stahl.

Wilhelmglück

d. 28. Juni, 74.

*Frau Wa Krumm <sup>3)</sup> Papierfabrikantin in Göppingen bittet um die Wochenschrift und Buchung hiezu, durch H.Hohl bestellt. und 1.[einen] herzlichen Gruß von ihm an Sie.*

1) Jeremias Stahl war seit 1860 Hausvater in Wilhelmglück und seit 1868 nach Versteigerung Besitzer der Anstalt (vgl. Krauß, S. 182).

2) mehr als ein Bote ?

3) "Wa" vom Schreiber gestrichen; er hatte versehentlich mit dem Mädchennamen der Papierfabrikantin angesetzt: Jakobine Wacker, ehemals Angehörige des Bruderhauses, heiratete später den Werkführer der Papierfabrik Reutlingen, Gottlob Krum, der 1855 Leiter der Papierfabrik wurde. Später war er Papierfabrikant in Göppingen und gehörte zum Aufsichtsrat des Aktienvereins bzw. der Gustav Werner Stiftung. Dessen Bruder Erhard Krum stand als Hausvater den Anstalten Fluorn, Baiersbronn und Rott vor (vgl. Paul Krauß: Gustav Werner und seine Hausgenossen. Metzingen, 1977. S.112f).

Was bringt uns dieser Briefwechsel Werners mit Mittnacht und die Kenntnis der neukirchlichen Quellen Neues? Hat sich damit das Wernerbild grundlegend geändert? Gewiß nicht. Vielleicht wird aber klarer, daß Werners Theologie wesentlich von Swedenborg getragen ist, daß er mit Swedenborgianern - wenn auch auf Distanz - vielfältigen Kontakt hatte, daß er seine Gemeinde als eine Art Neue Kirche eigenständiger Prägung verstand, er sich aber andererseits mit Entschiedenheit der organisierten Neuen Kirche nach Tafels und Mittnachts Vorbild entzog. Hingegen waren einige seiner Mitarbeiter, Hausväter draußen im Lande, überzeugte und wohl auch teilweise unkritische Swedenborgianer. Da tut sich die Frage auf, wie es denn um die Schlüsselpersonen in Reutlingen, beispielsweise Nane Merkh, bestellt war. Kamen eventuell die Swedenborgianer Württembergs zu Werner, weil sie bei ihm die Verkündigung der neukirchlichen Lehre erwarteten, und wurden enttäuscht? Hat es deshalb Konflikte gegeben, derart, wie es durch die Affäre mit Pearsall Smith aufscheint? Werner hatte sich seinen eigenen Weg gebahnt, den er auch entschlossen ging, indem er sich von allen anderen Kirchen, Bekenntnissen etc. abgrenzte. Trotzdem ist bedenklich, welche Wende die Auseinandersetzung mit Mittnacht schließlich genommen hatte. Werner verteidigte die Heiligungspredigt des Pearsall Smith, der vornehmlich die Heiligung aus dem Glauben lehrte, was überhaupt nicht zu Werner paßt. Hatte er ihn mißverstanden - besser mißverstehen wollen? Aber wozu? Interessant ist das Kapitel "Die Zeit des Deutschen Reiches 1870-1883" und der erste Abschnitt "Nationalismus" in Bartels Dissertation <sup>1)</sup>. Wenn auch der Verfasser dort seinem Entsetzen über Werners kritiklose Hinwendung zum Patriotismus engagiert Ausdruck verleiht, so muß man einmal festhalten, daß die Deutschen nach dem gewonnenen Krieg und nach der Kaiserproklamation anders dachten und urteilten als wir heute können und dürfen, andererseits ist es nicht von der Hand zu weisen, daß der alternde Gustav Werner, vielleicht als Antwort auf die nunmehr spürbare eschatologische Verzögerung, nach Zeichen suchte, die er auf das Reich Gottes hin zu deuten können glaubte. Werner war gewiß auf Nebenwege geraten. Die Herausforderung durch Mittnacht hatte ihn,

1) S. 228 ff. Vgl. auch Brief Nr.4 b, Anm. 3) und 12)

2) vgl. die Nennung von Johannes Tennhardt, Protokoll Nr. 8 b, Anm. 13, S.85

---

nehmen wir das an, dazu veranlaßt, neben Swedenborg einen anderen, aber das gleiche zu suchen.<sup>2)</sup> So ging es Werner auch nicht um das, was Pearsall Smith vornehmlich predigte, nämlich die Heiligung des Menschen und die totale Befreiung von der Sünde, die selbstverständlich die Liebestat zur Folge haben muß, sondern er legte, wie das Zitat aus der Reutlinger Zeitung zeigt<sup>3)</sup>, das Gewicht auf die "Heiligkeit der Gesinnung und des Wandels". Mit diesem 'Mißverständnis' ist wieder ein Stück eigener Wernerscher Theologie entstanden.

Neue Quellen sind freigelegt; trotzdem sind einige Fragen offen geblieben, zu deren Beantwortung wir weiteres Material brauchen.

Am Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg (Dr. Gerhard K. Schäfer, wiss. Assistent) arbeitet man derzeit an der Übertragung der "Nachgeschriebenen Vorträge", die Werner vornehmlich im Bruderhaus Reutlingen gehalten hat, und sonstiger noch nicht publizierter Quellen des Archivs der Gustav Werner Stiftung.

Für die Forschung über Gustav Werner, auch über die Swedenborg-Rezeption in Deutschland, gibt es noch genügend Aufgaben.

3) vgl. Nr. 9 d, S.92

---

## LITERATURVERZEICHNIS

---

Nur die zitierte bzw. erwähnte Literatur ist hier aufgeführt. Verwiesen wird auf die beiden Bibliographien zu G.Werner und Em.Swedenborg (s.u.). Ergänzend wird als Band 3 der Serie "Swedenborg in der Württembergischen Landesbibliothek" ein Bestandskatalog der Sammlung Mittnacht erscheinen.

### ■ SAMMLUNG UND NACHLASS JOHANN GOTTLIEB MITTNACHT

---

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart - Handschriftenabteilung:  
Papiere zur Geschichte der Neuen Kirche der Swedenborgianer und ihrer  
Buchhandlung (Nachlaß von Johann Gottlieb Mittnacht). Cod.hist.fol.944  
Darin: Id: Briefe von, an und über Gustav Werner und sein Rettungshaus in  
Reutlingen, 11 Nummern

Leuze, Otto: Eine Sammlung von Swedenborg-Literatur in der Württembergischen Landesbibliothek. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 37.1933, S.83-87

### ■ SONSTIGE ARCHIVALIEN

---

Deutsche Swedenborg-Gesellschaft Stuttgart:  
Akten

Gustav Werner Stiftung Reutlingen, Archiv:  
Briefe, gerichtet an den späteren Professor Paul Wurster, 1883-1886  
(Original in der Geschäftsstelle des Freundevereins). Maschinenschriftl.  
übertragen

Landeskirchliches Archiv Stuttgart:  
Personalakten Gustav Werner: A26, 480,2. - A 27,3535, I-III. - C4, IV, 12,1  
Personalakten Johann Jakob Wurster: A 27,3656

### ■ ZEITSCHRIFTEN - BRUDERHAUS REUTLINGEN

---

Das Bruderhaus. Zeitschrift für die Freunde der Gustav Werner Stiftung.  
Reutlingen, 1.1949-

Der Friedensbote. Eine Zeitschrift für das Reich Gottes. In zwanglosen  
Heften hrsg. von Gustav Werner. Reutlingen, Mai 1851 - Juli 1853

Oelblatt. Verkehr des Mutterhauses mit den Seinen. [Hrsg. von Gustav  
Werner]. Reutlingen, Juli 1853

Sendbrief an die Brüder aus dem Mutterhause. (Hrsg. von Gustav Werner).  
Reutlingen, Okt.1853 - Juni 1862 und Dez.1864 - Aug.1866

Sendbrief an die Neue Brüdergemeinde. (Hrsg. von Gustav Werner). Reutlingen, Sept.1863 - Mai 1864

Sendbrief aus dem Mutterhause. (Hrsg. von Gustav Werner). Reutlingen,  
Dez. 1866 - Juli 1871

### ■ ZEITSCHRIFTEN - NEUE KIRCHE

---

Bote der neuen Kirche. Editor: A.O.Brickman. Baltimore, 13.1867/68-  
Vorgang: Monatsschrift der neuen Kirche. 1.1856-12.1866/67

Monatblätter für die Neue Kirche. Hrsg. von [Fedor] Görwitz.  
Zürich, 1.1884-

Neukirchenblätter. Hrsg. von J.G.Mittnacht. Reihe 1-2: Stuttgart, 1875 - 1876.-  
Reihe 3-4: Zürich, 1877-1878.- Reihe 5: Frankfurt am Main, 1879

Neukirchenblätter. 2.Folge. Hrsg. von J.G.Mittnacht. Frankfurt am Main,  
1.1880 - 4.1883

---

Wochenschrift für die Neue Kirche. Redigirt von R.L.Tafel und J.G.Mittnacht. Stuttgart, 1.1872 - 3.1874

■ BIBELN

---

Die Heilige Schrift in berichtigter Übersetzung mit kurzen Anmerkungen [Hrsg.: Johann Friedrich von Meyer]. Frankfurt am Main, 1819

Die Bibel oder Die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments. Martin Luthers Übersetzung nach Joh. Fr.v.Meyer nochmals aus dem Grundtext berichtigt von Rudolf Stier. Bielefeld, 1856

Die Bibel oder Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nebst den Hagiographen und apokryphischen Schriften. Übers. mit hinzugefügten Sachparallelstellen von Leonhard Tafel. Basel, [1875]. 2.Aufl. Frankfurt am Main, 1889

■ SWEDENBORG (1688 - 1772)

---

vgl. auch die Bücherliste S. 101

Hyde, James: A bibliography of the works of Emanuel Swedenborg. London, 1906  
Supplement: List of additions to the bibliography since its publication in 1906. Compiled by A.S.Wainscot. London, 1967

Swedenborg, Emanuel: Adversaria in libros Veteris Testamenti. E chirographo ejus...nunc primum edidit Jo.Fr.Im.Tafel. Tubingae, Londini, 1847 - 1854. - P.1,1-5,2

Swedenborg, Emanuel:  
Himmlische Geheimnisse, welche in der Heiligen Schrift oder in dem Worte des Herrn enthalten und nun enthüllt sind.  
Erstes Buch Mosis:  
Bd.1-4. Übersetzt von Joh.Fried.Immanuel Tafel. Tübingen, 1845-1857  
Bd.5-10. [Übersetzt von Julie Conring und Johann Jakob Wurster]. Basel, Ludwigsburg, 1866-1867  
Zweites Buch Mosis:  
Bd.11-16. [Übersetzt von Julie Conring und Johann Jakob Wurster]. Basel, Ludwigsburg, 1868-1869

Swedenborg, Emanuel: Himmel und Hölle, beschrieben nach Gehörtem und Gesehenem. Aus der lat. Urschrift übersetzt von J.F.I.Tafel. 3.Aufl. Stuttgart, 1873

Swedenborg, Emanuel: Kurze Darstellung der Lehre der Neuen Kirche. Übersetzt von J.F.Immanuel Tafel. Tübingen, 1854

Swedenborg, Emanuel: Miscellanea observata circa res naturales. Lipsiae, 1722.

Swedenborg, Emanuel: Die Offenbarung erklärt nach dem geistigen Sinn. (Erklärte Offenbarung). (Übersetzt von Wilhelm Philipp Pfirsch [und Johann Jakob Wurster]). Frankfurt am Main, 1882. - Bd.1-4

Swedenborg, Emanuel: De Ultimo Judicio et de Babylonia destructa. Ita quod omnia, quae in Apocalypsi praedicta sunt, hodie impleta sint. Ex visis et auditis. Londini, 1758

Swedenborg, Emanuel: Continuatio de Ultimo Judicio et de mundi spirituali. Amstelodami, 1763

Swedenborg, Emanuel: Vera Christiana Religio continens universam theologiam Novae Ecclesiae. Edidit J.Fr.Im.Tafel. Tubingae, Londini, 1857-1858. - Tom.1-2

Swedenborg, Emanuel: Die Wahre Christliche Religion, enthaltend die Theologie der Neuen Kirche...[Übersetzt von J.F.I. Tafel, revidiert von J.G.Mittnacht]. Stuttgart, 1872

---

Swedenborg, Emanuel: Die Wahre Christliche Religion, enthaltend die ganze Theologie der Neuen Kirche... Neu übertragen von Friedemann Horn. Zürich, [1960-1966]. - Bd.1-4

Swedenborg, Emanuel: Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Liebe und die göttliche Weisheit. Verdeutsch von Johann Friedrich Immanuel Tafel. 2.Auflage. Basel, 1872

Swedenborg, Emanuel: Die Weisheit der Engel betreffend die göttliche Vorsehung. Verdeutsch von Joh. Frid. Immanuel Tafel. [Bearbeitet von Wilhelm Philipp Pfirsch]. Basel, 1871

Benz, Ernst: Emanuel Swedenborg. Naturforscher und Seher. München, 1948.- 2.Aufl. Zürich, 1969

Dole, George F.: True Christian Religion as apologetic theology. In: Swedenborg and his influence. Swedenborg Symposium '88. Bryn Athyn, 1988. - S.339-355

Dusen, Wilson van: The presence of other worlds. New York, 1985.  
Deutsch: Der Mensch im Kraftfeld jenseitiger Welten. Zürich, 1980.  
Als Auszug: Die Gegenwart von Geistern im Wahnsinn. In: Offene Tore. 1967,5. Auch als Separatdruck Zürich, 1967

Dusen, Wilson van: Wie man mit Gewinn Swedenborg liest. Zürich, 1985. (Swedenborg-Bücherei. Bd.11)

Emanuel Swedenborg, 1688-1772, Naturforscher und Kundiger der Überwelt. Begleitbuch zu einer Ausstellung in der Württembergischen Landesbibliothek 1988. Bearb. von Horst Bergmann und Eberhard Zwink. Stuttgart: Württ.Landesbibliothek, 1988. (Swedenborg in der Württembergischen Landesbibliothek. Bd.1)

Emanuel Swedenborgs Leben und Lehre. Hrsg. von J.G.Mitnacht. Frankfurt am Main, 1880.  
Reprint Zürich, 1978

Mitnacht, Johann Gottlieb: Emanuel Swedenborg : der geistige Columbus, der gottbegnadete Schauer des Jenseits. Seine Sehergabe und Beweise hierfür, sein Leben und seine Lehre. (1.Aufl. nicht nachgewiesen).- 2.Aufl. Stuttgart, 1921.- 3.Aufl. Lorch,1936

Sammlung von Urkunden betreffend das Leben und den Charakter Emanuel Swedenborgs... aus den Quellen wiedergegeben und mit Anmerkungen begleitet von J.F.I.Tafel. Tübingen, 1839

#### ■ WERNER (1809 - 1887)

---

Vida, Stefan: Gustav-Werner-Bibliographie. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 75.1975, S.118-165

Werner, Gustav: Brief von Vater Werner an Johann Hinrich Wichern. In: Das Bruderhaus. 1966, Nr.69, S.16-18

Werner, Gustav: Er bei uns! s.Hofaker, Ludwig (Hrsg.): Elilytha (S.120)

Werner, Gustav: Das Kommen des HErrn in unsern Tagen. Eine Zeitpredigt. Reutlingen, 1870

Werner, Gustav: Reden aus dem Wort.  
Erste Lieferung. Gott und der Mensch. Tübingen, 1839  
Zweite vermehrte Auflage. Eine Predigtsammlung. Erste Abtheilung. Stuttgart, 1863

Bartel, Karlheinz: Gustav Werner. Leben, Denken, Wirken. Eine kritische Darstellung. Tübingen, 1987. Maschinenschriftl. Diss.

Hahn, Joseph: Unsere Verbindung mit der seligen Lichtwelt. Auf Grund glaubwürdiger Zeugnisse erzählt... Ludwigsburg, 1921. Darin: Gustav Werner. - S.5-8

- 
- Kneile, Gotthold: Gustav Werner und sein Werk.- 2.Aufl. Stuttgart, 1925
- Krauß, Paul: Gott im Maschinensaal. Der Christ Gustav Werner. Pfullingen, 1980
- Krauß, Paul: Gustav Werner als Mitbegründer der Heilanstalt Christophsbad in Göppingen. In: Das Bruderhaus. 1952, Nr.12
- Krauß, Paul: Gustav Werner und der Pietismus. In: Das Bruderhaus. 1963, Nr.59
- Krauß, Paul: Gustav Werner und seine Hausgenossen. Geschichte einer christlichen Genossenschaft des 19.Jahrhunderts. Metzgingen, 1977
- Krauß, Paul: Gustav Werner und Swedenborg. In: Das Bruderhaus. 1965, Nr.64, S.5-7 u. 18f
- Krauß, Paul: Gustav Werner, Werk und Persönlichkeit. Reutlingen, 1959
- Krauß, Paul: Pfarrer Landerer von Walddorf und sein Vikar Gustav Werner. In: Das Bruderhaus. 1951, Nr.11
- Krauß, Paul: Über die Geschichtsauffassung Gustav Werners, In: Das Bruderhaus. 1966, Nr.8, S.3-7
- Müller, Kurt: Gustav Werner und die Erweckungsbewegung. In: Das Bruderhaus. 1962, Nr.54 u. 55
- Schäfer, Gerhard: Das Gute bewahren, Abwege aber verhüten. Zur Geschichte des württembergischen Pietismus. Vortrag bei der...Ehrenpromotion...1981 in Tübingen. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 82.1982, S.218-236
- Schäfer, Gerhard: Zu erbauen und zu erhalten das rechte Heil der Kirche. Stuttgart, 1984 - Darin: Gustav Werner - die christliche Fabrik. - S.262-265
- Schiebe, Magnus: Bewahren und Bewegen, beobachtet am Lebensbild Gustav Werners und seines Bruderhauses. Reutlingen, 1973. - 2.Aufl.1978
- Teufel, Wilhelm: Das Werk der Kraft. Gustav Werners Leben und Werk. Das Bruderhaus heute. Stuttgart, 1963. (Der 1.Teil erschien 1933 mit dem Titel: Fahne und Ring)
- Trautwein, Joachim: Gustav Werner. Theologische, sozialpolitische und psychologische Aspekte. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 80/81.1980/81, S.279-298
- Werner, Heinrich: Drei Tage im Hause Gustav Werners des Reisepredigers. Ein Beitrag zur Verständigung über ihn. Ulm, 1843
- Wurster, Johann Jakob: Rechtfertigung der Zulassung des Reisepredigers Gustav Werners zur Haltung religiöser Vorträge. In: Evangelisches Kirchenblatt zunächst für Württemberg. 3.1842, S.290-294
- Wurster, Paul: Gustav Werners Leben und Wirken. Nach meist ungedruckten Quellen. Reutlingen, 1888
- Zwink, Eberhard: Gustav Werner und Johann Gottlieb Mittnacht. Eine Auseinandersetzung um die von Emanuel Swedenborg gelehrte Neue Kirche. In: Blätter für württembergische Kirchengeschichte. 88.1988, S.402-427
- Zwink, Eberhard: Johann Gottlieb Mittnacht and Gustav Werner. Forms of open and hidden Swedenborgianism in 19th century German Southwest. In: Swedenborg and his influence. Swedenborg Symposium '88. Bryn Athyn, 1988. - S.405-424

■ JOACHIM VON FIORE (CA. 1130 - 1202)

Joachim von Fiore: Das Zeitalter des Heiligen Geistes. Hrsg. und einge-

---

leitet von Alfons Rosenberg. Bietigheim, 1977

Lubac, Henri de: La postérité spirituelle de Joachim de Fiore.  
Paris, 1982. - 2 vol. (Le sycomore. 3 u. 8)

Moltmann, Jürgen: Theologie der Hoffnung. München, 1964. (Beiträge zur  
evangelischen Theologie. 38).-12. Aufl. 1985

Reeves, Marjorie and Warwick Gould: Joachim of Fiore and the myth of  
the eternal evangel in nineteenth century. Oxford, 1987

#### ■ TENNHARDT (1661 - 1720)

---

Tennhardt, Johannes: Drei Rufe Gottes an sein Volk Israel. Johannes Tenn-  
hardt's Schriften aus Gott entnommen von Ludwig Chandani (d.i. L.Hof-  
aker). Tübingen und Leipzig, 1839

Tennhardt, Johannes: Tennhardt's Vater Unser. Oder: Wie's den HERRN  
jetzt um Sein Gebet bedünkt. Für Brüder und Schwestern, die noch wa-  
chen. Aus den alten Johannes Tennhardt's Schriften aus Gott in dieses  
Büchlein besonders abgedruckt [von Ludwig Hofaker]. Tübingen, 1837

Tennhardt, Johannes: Worte Gottes; oder Tractätlein an den so genannten  
Geistlichen Stand [Hrsg. von Ludwig Hofaker]. Tübingen, 1837

Tennhardt, Johannes: s.a. Hofaker, Ludwig (Hrsg.) (S.120)

#### ■ OETINGER (1702 - 1782)

---

Gutekunst, Eberhard: Spötter, die mich um ihrer willen für einen Fanatiker  
ausrufen. Swedenborg und Oetinger. In: Emanuel Swedenborg. Stuttgart,  
1988. S.77-81

#### ■ HAHN, PHILIPP MATTHÄUS (1739 - 1790)

---

Stäbler, Walter: Hahn und Swedenborg. In: Swedenborg. Stuttgart, 1988,  
S.82-84

Stäbler, Walter: Hahns Verhältnis zu Swedenborg. In: Philipp Matthäus  
Hahn, 1739-1790. Pfarrer, Astronom, Ingenieur, Unternehmer, Ausstel-  
lungen... Stuttgart, Ostfildern, Albstadt, Kornwestheim, Leinfelden-  
Echterdingen. Stuttgart: Württ. Landesmuseum, 1989. - Bd.2. (Quellen und  
Schriften zu Philipp Matthäus Hahn. Bd.7). - S.341-356

#### ■ JUNG-STILLING (1740 - 1817)

---

Jung-Stilling, Johann Heinrich: Scenen aus dem Geisterreiche.  
Frankfurt, 1797

Jung-Stilling, Johann Heinrich: Theorie der Geisterkunde. Nürnberg, 1808

#### ■ OBERLIN (1740 - 1826)

---

Bachteler, Ulrich: Auf den Spuren Oberlins. Parallelen zwischen dem  
Pfarrer vom Steintal und Gustav Werner. In: Das Bruderhaus. 1957, Nr.33  
u. 34

Krauß, Paul: Johann Friedrich Oberlin. Ein Vorbild Gustav Werners. In:  
Das Bruderhaus. 1963, Juni, Nr.57, S.3-5

Rosenberg, Alfons: J.F.Oberlin. Die Bleibstätte der Toten. Bietigheim, [1974]

#### ■ SCHELLING (1775 -1854)

---

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: Drittes Buch der Philosophie der  
Offenbarung zweiter Teil, 37.Vorlesung. München, 1965

---

Goebel, Robert: Schelling, Kunder einer neuen Epoche des Christentums... Mit der 36. u.37.Vorlesung aus der Philosophie der Offenbarung. Stuttgart, 1975

Horn, Friedemann: Schelling und Swedenborg. Zürich, 1954. Diss.

■ HOFAKER (1780 - 1846)

---

Hofaker, Ludwig (Hrsg.): Elilytha oder Halle der Gott-Gelehrten. Ein Sammelwerk in Bezug auf Entsprechungskunde und Geistigen Schriftsinn, Weissagung und Herniderkunft des Neuen Jerusalems, ächte Christenlehre und dessen Aufschlüssen, Leben mit Gott hier auf Erden und lichten Einblick in die Ewigkeit. Tübingen und Leipzig, 1839-1841

u.a.

Zweite Gabe: Tennhardt, Johannes: Schriften aus Gott. 1838. - Bd.1-2

Fufte Gabe: [Werner,Gustav]: Er bei uns. Wunder um die Wiege; in Verkündigung gestellt von den Thatzeugen unter Versorgung der Herausgabe durch Ludwig Hofaker (2.Titelblatt) Er bei uns. Durch Annchen Lineweg von Sanct Gallen. Herausgegeben von Ludwig Hofaker. Tübingen, Leipzig (auch: Stuttgart), [1839]

■ TAFEL (DIV.)

---

Bibliographie der Nachkommen des Tobias Friedrich Tafel. Zusammen- gestellt von Maurice Raraty. Canterbury, 1976

Dre, Walter: Immanuel Tafel und Justinus Kerner. Sechs Briefe von Immanuel Tafel an Justinus Kerner. In: Blätter für württembergische Kir- chengeschichte. 77.1977, S.132-148

Dre, Walter: Johann Friedrich Immanuel Tafel. Zürich, 1979

Tafel, Richard H. (jr): The Tafel network. Dr. Johann Friederick Leonhard Tafel. In: Tafel'sche Familiennachrichten. 9.1983,16, S.201-203

Tafel'sche Familiennachrichten. Hrsg. von Ruth Tafel. Stuttgart, 1975-

■ MÜLLENSIEFEN (1802 - 1879)

---

Müllensiefen, Theodor (Hrsg.): Brickman, Arthur Otto: Die Lehren der Neuen Kirche. Hrsg. von Theodor Müllensiefen. 2.Aufl.Köln, 1870

Müllensiefen Theodor: Leben und Wirken von Joh. Fr. Immanuel Tafel. 2.Aufl. Basel, 1868

Müllensiefen, Theodor (Hrsg.): Der wahre Gegenstand der christlichen Gottesverehrung und die Dreieinigkeitslehre, befreit von den Schwierig- keiten, von welchen sie bisher umgeben war. Aus dem Englischen. Herausgegeben von Theodor Müllensiefen. Tübingen, 1846

Mertes, Paul Hermann: Theodor Müllensiefen, ein märkischer Politiker. In: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. 50.1938, S.33-59

■ SMITH (1827 - 1898)

---

Smith, Robert Pearsall: Heiligung durch den Glauben. 4.Aufl. Basel, [um 1900]

Fleisch, P.: Die Heiligungslehre der Oxforder Bewegung. In: Neue kirchliche Zeitschrift. 35.1925, S.49-87

Fule, Gottlieb: Die Heiligungsversammlung in Stuttgart mit Beziehung auf die Allianzversammlung in Basel und das Auftreten R. Pearsall Smith's bei denselben mit Auszügen aus seinen Predigten. Reutlingen: Verlag des Verfassers, 1875

---

Reutlinger Zeitung. Reutlingen, 1875 (nicht mehr nachweisbar)

■ NEUE KIRCHE

---

vgl. auch die Bücherliste S. 101 f.

Bruce, Glenn E. and Michael Pitcairn: Bryn Athyn Cathedral, the building of a church. Bryn Athyn, 1971

Baumann, Salomon: Der geschichtliche Sachverhalt des Schenkungsstreites im Schweizer-Verein der Neuen Kirche. Zürich, im Sept. 1879

Koller, Eduard: Die Differenzen im Schweizer-Verein der Neuen Kirche [von Eduard Koller]. Herisau, 1879

■ SONSTIGES

---

Hering, Constantin: The homoeopathic domestic physician. Philadelphia, 1860

Kalchreuter, Carl Ludwig: Die Kirchengeschichte in ihren Grundsätzen, übersichtlich dargestellt mit besonderer Berücksichtigung der geistlichen Liederdichtung. Ein Leitfaden für Lehr- und Bildungsanstalten sowie zum Selbstunterricht. Reutlingen, 1873

Sigel, Christian: Das evangelische Württemberg. 1910-1928. Bd.1-14. Maschinenschriftl. vervielfältigt

Stahelin, Ernst: Die Christentumsgesellschaft in der Zeit von der Erweckung bis zur Gegenwart. Basel, 1974. (Theologische Zeitschrift. Sonderbd.4)

Süskind, Gustav Adolf und Georg Werner: Repertorium der evangelischen Kirchengesetze in Württemberg. Stuttgart. Bd.3.1867

---

REGISTER DER PERSONEN, ORTE UND INSTITUTIONEN

---

- Academy of the New Church s. Bryn Athyn  
Aeschach 31  
Aktienverein s. Reutlingen  
Altensteig s. Zweiganstalten  
Appenzell 67
- Bachteler, Ulrich 25, 119  
Bad Boll 27  
Bad Ragaz 36  
Baiersbron s. Zweiganstalten  
Baltimore 38  
Bartel, Karlheinz 6, 8, 10, 11, 18, 27, 28, 31, 66, 68-70, 113, 117  
Barth, ... 98  
Basel 87-90, 92, 95  
Basler Mission - Archiv und Bibliothek 95  
Baumann, Salomon 36, 42, 67, 121  
Bengel, Johann Albrecht 9, 10, 15  
Benz, Ernst 22, 27, 117  
Bergmann, Horst 5, 117  
Berlin 66, 95  
Bern 36  
Biebrich-Mosbach 42  
Birmingham 73  
Böhme, Jakob 8  
Boericke, Francis E. 33, 67, 71  
Bojanus, Max 68  
Boston 38  
Brickman, Arthur Otto 36, 41, 48, 67, 101, 109, 115, 120  
Brighton 87  
Bruce, Glenn E. 55, 121  
Bruderhäuser s. Zweiganstalten  
Bruderhaus Gotteshilfe s. Reutlingen  
Brünn 71, 72  
Bryn Athyn  
- Academy of the New Church 5, 21  
- General Church of the New Church 22, 39  
Buess, Marcus 95
- Calvin, Jean 21  
Cannstatt 35  
Clowes, John 101  
Conring, Julie 27, 31, 36, 42, 81-86, 94, 95, 100, 101, 111, 116  
Consistorium s. Evangelische Landeskirche in Württemberg
- Dägerlen (bei Zürich) 64  
Dettingen s. Zweiganstalten  
Deutsche Christentumsgesellschaft 95  
Deutsche Neukirchliche Gesellschaft 36, 41, 42, 89, 94  
Deutsche Swedenborg-Gesellschaft 5, 7, 115  
Deutscher Swedenborg-Verein 7  
Dole, George F. 21, 117  
Doré, Gustave 4 (2)  
Dreß, Walter 25, 35, 37, 38, 120  
Dusen, Wilson van 30, 117
- Eggmann, Jakob 37  
Evangelische Landeskirche in Württemberg  
- Generalsuperintendentenz 28  
- Konsistorium 31, 32  
- Landeskirchliches Archiv 5, 28, 31, 32, 115
- Fausser, Johannes 107
- Ferelius, Arved 47  
Feuerbach, ... (aus Reutlingen) 71  
Feyerabend, G. (aus Ludwigsburg) 71  
Flacht 32, 33, 38, 83  
Fleisch, P. 90, 120  
Fluorn s. Zweiganstalten  
Frankfurt/M. 41  
- Nationalversammlung, Paulskirche 25, 35, 88  
Fünfstück, Ernst August 42  
Füßle, Gottlieb 90, 120  
Geisingen s. Zweiganstalten  
General Church of the New Church s. Bryn Athyn  
General Conference of the New Church 94  
Generalsuperintendentenz s. Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Gerok, Christoph Friedrich 28  
Giles, Chauncey 94  
Glock, K. (weiblich) 108, 110  
Glock, Ludwig (II) 108  
Goebel, Robert 11, 120  
Göppingen 112  
- Christophsbad 30, 63  
- Dekanat 31  
Görwitz, Adolf Ludwig 42  
Görwitz, Fedor 7, 42, 115  
Göttelfingen s. Zweiganstalten  
Gould, Warwick 11, 119  
Gustav Werner Stiftung zum Bruderhaus s. Reutlingen  
Gutkunst, Eberhard 5, 24, 119
- Häring, K. 83, 105, 106  
Härter, ... (Frau) 67  
Hahn, Joseph 27, 117  
Hahn, Philipp Matthäus 24, 119  
Hauffe, Friederike (Seherin von Prevorst) 27  
Heck, Robert 13 (12)  
Hegel, Georg Friedrich Wilhelm 8  
Heidelberg - Diakoniewissenschaftliches Institut der Universität 114  
Heilbronn 69, 73, 83, 84, 95, 98  
Herder, Johann Gottfried 11  
Hering, Constantin 67, 121  
Herisau 36  
Herrenberg 24  
Herrnhuter Brüdergemeine 18  
Hindmarsh, Robert 47  
Hofacker, Ludwig 10, 25  
Hofacker, Ludwig Wilhelm 16, 25-28, 85, 117, 119, 120  
Hohenstaufen (Ort) 30-32  
Hoher Asperg 37  
Hohl, ... 112  
Honnef 64  
Horn, Friedemann 11, 13, 116  
Hyde, James 24, 27, 31, 67, 116  
Immenhauser, ... (Prediger) 64  
Iserlohn 35
- Joachim von Fiore 11, 118, 119  
Johannes der Täufer 64, 69, 79  
Jung-Stilling, Johann Heinrich 27, 119
- Kaiserswerther Diakonissen 36  
Kalchreuter, Carl Ludwig 106, 121  
Kerner, Justinus 27, 35, 120  
Kirchentellinsfurt 31
- Kircher, Athanasius 22  
Kneile, Gotthold 8, 20, 118  
Koller, Eduard 36, 121  
Konsistorium s. Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Kornal - Brüdergemeinde 10  
Krauß, Paul 5, 8, 9, 11, 15, 25, 27, 30, 103, 105, 107, 108, 112, 118, 119  
Krum(m), Erhard 112  
Krum(m), Gottlob 112  
Krum(m), Jakobine verh. Wacker 112
- Landerer, Heinrich Philipp 5, 18, 19, 30, 42, 48, 63, 65  
Landerer, Philipp Gottlieb 30, 118  
Landeskirchliches Archiv Stuttgart s. Evangelische Landeskirche in Württemberg  
Landskrona 36  
Leibniz, Gottfried Wilhelm von 22  
Leipzig 42, 116  
Leuze, Otto 42, 115  
Lineweg, Annchen s. Wegelin, Nanette  
London 40-42, 46, 49, 62, 63, 66-68  
Lorber, Jakob 85  
Lubac, Henri de 11, 119  
Ludwigsburg 71  
Lüneburger, ... (aus Wismar) 71  
Luther, Martin 21, 52, 55, 64  
Lutz, ... (aus Reutlingen)
- Manchester 66  
Mannheim 66  
Manz, Werner 6  
Matthesius, ... (schwed. Geistlicher) 47  
Melanchthon, Philipp 21  
Meran 66  
Merkh, Christiane (Nane) 89, 113  
Merklingen 38  
Mertes, Paul Hermann 35, 120  
Merz, Heinrich 11  
Meyer, Johann Friedrich von 64, 116  
Midnight, John Theophil s. Mitnacht, J. G.  
Mitnacht, Johann Gottlieb passim  
Mitnacht, Magdalene 42, 66, 94  
Moltmann, Jürgen 11, 119  
Müllensiefen, Louise 64  
Müllensiefen, Peter Eberhardt 35  
Müllensiefen, Theodor 20, 30, 35-42, 45-49, 63-68, 89, 120  
Müllensiefen, Wilhelmine 35  
Müller, Kurt 10, 118  
Mutterhaus s. Reutlingen - Bruderhaus
- Nähere Vereinigung der Brüder s. Reutlingen  
Nationalversammlung s. Frankfurt/M.  
Neue Brüdergemeinde s. Reutlingen  
Neue Kirche passim  
Neumayer, ... (Neue Kirche in Wien) 69, 75  
New York, 20, 37, 38, 66, 88, 94  
Newton, Isaac 22  
Nürnberg 85  
Nußbaum, ... (Prof. aus Brünn) 71
- Oberlin, Johann Friedrich 25, 26, 85, 119  
Oettinger, Friedrich Christoph 9, 22, 24, 51, 55, 119  
Oxford Bewegung, Oxford Segenstage 87, 91, 95

P.,W. (Monogramm W.P.) s. Pfirsch, Wilhelm Philipp  
Papierfabrik s. Reutlingen  
Paris 68  
Peisker, Hermann 67, 69, 71-73, 75  
Pfirsch, Wilhelm Philipp 31, 67, 102, 116, 117  
Pfrondorf 31  
Philadelphia 32, 37-39, 67, 71, 87  
Pitcairn, Michael 55, 120

Raraty, Maurice 37, 120  
Reeves, Marjorie 11, 119  
Reik, Hans-Jörg 108, 110  
Reutlingen - Bruderhaus Gotteshilfe 7, 8, 17, 29, 44-46, 49, 60, 63, 69, 71, 75, 79-90, 96-101, 105, 111, 113, 114, 115  
- Aktienverein 20, 112  
- Freundeverein 115  
- Gustav Werner Stiftung zum Bruderhaus 6  
-- Archiv 7, 11, 42, 114, 115  
- Nähere Vereinigung der Brüder 28  
- Neue Brüdergemeinde 18-20  
- Papierfabrik 112  
- Verein zum Bruderhaus 17  
- Verein zur gegenseitigen Hilfeleistung 17, 26  
Reutlingen - Hornbergersches Privatschullehrer-Seminar 106  
Rheinfeldern 35, 40, 46, 49, 66  
Rommelsbacher, Johannes 11, 16, 26, 30, 85, 89, 94  
Rosenberg, Alphons 11, 25, 118, 119  
Rott s. Zweiganstalten  
Rutesheim 33, 38

St.Gallen 64  
St.Louis 38  
Schäfer, Gerhard 5, 9, 10, 118  
Schäfer, Gerhard K. 114  
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 8, 11, 119, 120  
Schernbach s. Zweiganstalten  
Schiebe, Magnus 8, 118  
Schiwek, A. 42  
Schubert, Johannes 102  
Schwäbisch Gmünd 7  
Schwaikheim 38  
Schweinfurt 31  
Schweizer-Verein für die Neue Kirche 7, 26, 67  
Sedlaczky, Fr. 69  
Sigel, Christian 106, 121  
Smith, Hannah geb. Whitall 87  
Smith, Robert Pearsall 10, 50, 87-97, 113, 120  
Speicher (Ort in der Schweiz) 67  
Spener, Philipp Jakob 9  
Stäbler, Walter 24, 119  
Staehelin, Ernst 95, 121  
Stahl, Jeremias 112  
Steintal 25  
Stuedle, Immanuel 6  
Stier, Rudolf 64, 116  
Stirn, Carl Heinrich 11  
Straßburg 25  
Strauß, David Friedrich 54, 101  
Struve,... (Bruder von Ph. von Struve) 68  
Struve, Emilie von 68  
Struve, Philippine von 36, 40, 42, 46, 49, 63, 64, 66-68, 83, 87, 94, 95, 97

Stuttgart 26, 35, 36, 40, 87-90, 94, 109  
- Verlag Neukirchlicher Schriften 40  
- Württembergische Landesbibliothek 5, 9, 11, 16, 24, 27, 32, 34, 42, 43, 64, 85  
Süskind, Gustav Adolf 31, 121  
Swedenborg, Emanuel passim  
Swedenborg Society (London) 24, 35

Tafel, Christian Friedrich August 38  
Tafel, Johann Friedrich 38  
Tafel, Johann Friedrich Gottlob 37, 38  
Tafel, Johann Friedrich Immanuel 6, 13, 20, 25-28, 31, 33-38, 47, 53, 55, 60, 62, 63, 66, 67, 88, 101, 107, 109, 116, 117, 120  
Tafel, Johann Friedrich Leonhard 20, 37, 38, 59, 64, 67, 88, 89, 116, 120  
Tafel, Louis Hermann 48, 67  
Tafel, Richard H. (jr) 37, 120  
Tafel, Rudolph Leonhard 33, 37, 39, 40, 41, 45, 48, 49, 67, 75, 89, 116  
Tafel, Ruth 37, 120  
Tafel, Tobias Friedrich 37, 120  
Tennhardt, Johannes 8, 85, 113, 119, 120  
Teufel, Wilhelm 8, 118  
Tonks,... (aus Birmingham) 73  
Trautwein, Joachim 8, 28, 118  
Tröscher, Christian 104-106  
Tröscher, Karl 103, 105, 109  
Tübingen 25, 26, 35, 36  
- Buchhandlung Zu-Guttenberg 16, 26

Ullmann, Carl 11  
Ulm 88  
Untergruppenbach (bei Heilbronn) 32

Verein zum Bruderhaus s.Reutlingen  
Verein zur gegenseitigen Hilfeleistung s. Reutlingen  
Verlag Neukirchlicher Schriften s. Stuttgart  
Vida, Stefan 42, 117

Wacker, Jakobine s. Krum(m), J.  
Waiblingen 28  
Wainscot, A.S. 116  
Walddorf 30  
Wegelin, Kaspar 10, 25-27  
Wegelin, Nanette 25, 26, 30, 120  
Weip(p)ert, Caroline 42, 69, 95-99  
Weip(p)ert, Johann 69, 73, 83, 84, 95  
Werner, Johann von 26, 27  
Werner, Christoph Gottlieb 27, 28  
Werner, Georg 31, 121  
Werner, Gustav passim  
Werner, Philipp Heinrich 38, 70, 118  
Wichern, Johann Hinrich 11, 17, 117  
Wien 64, 69, 71, 73, 75  
Wildbad 66  
Wilhelmsglück s. Zweiganstalten  
Wismar 71  
Witten/Ruhr 35  
Württembergische Landesbibliothek s. Stuttgart  
Wurster, Johann Jakob 8, 27, 31-34, 35, 36, 38, 39, 55, 109, 115, 116, 118  
Wurster, Paul 7, 8, 10, 11, 13, 18, 19, 25, 27, 28, 31, 34, 87, 115, 118

Zahn, Eduard 42

Zimmer, Rud(olf) 7  
Zürich 36, 41, 68  
Zu-Guttenberg (Buchhandlung) s. Tübingen  
Zweiganstalten 18, 29, 39, 43, 79, 83, 87, 107, 113  
- Altensteig 107  
- Baiersbronn 112  
- Dettingen 80  
- Fluorn 28, 112  
- Geisingen 80, 83, 84, 103, 105, 109  
- Göttelfingen 80, 83, 105, 106  
- Rott 112  
- Schernbach 80, 108, 110  
- Wilhelmsglück 112  
Zwink, Eberhard 5, 117, 118

124 vacat

---

## INHALTSVERZEICHNIS

---

Seite	5	Vorwort
	7	Gustav Werner und Swedenborg
	13	Werners Predigt und die Sendbriefe als Quellen swedenborgischer Theologie
	17	Werners Gemeinde als Kern der Neuen Kirche
	21	Dogmatische Differenzen
	22	Swedenborg
	25	Personen, Gedanken, Beziehungen
	29	Die neuen Quellen
	30	Swedenborgianer um Werner
	38	Johann Gottlieb Mittnacht
	43	Der Briefwechsel zwischen Gustav Werner und Johann Gottlieb Mittnacht und anderen sowie weitere neukirchliche Quellen:
	45	1 1870.12.31 Gustav Werner an Johann Gottlieb Mittnacht
	46	2 1870.12.31 Werner an Theodor Müllensiefen
	49	3 1871.02.23 Mittnacht an Werner
	63	4a 1871.03.14 Werner an Müllensiefen
	66	4b 1871.03.22 Pilippine von Struve an Mittnacht
	69	5a 1873.07.22 Werner an Mittnacht
	71	5b 1873.09.03 (Bericht in der Wochenschrift für die Neue Kirche) Gustav Werner in Wien
	73	5c 1873.09.10 (Bericht in der Wochenschrift für die Neue Kirche über Gustav Werners Rede in Wien)
	75	6 1873.10.08 Werner an Mittnacht
	79	7a 1874.01.04 Mittnacht an Werner
	80	7b 1874.01.08 Mittnacht an Werner
	81	8a 1874.05.10 Julie Conring an Werner
	83	8b 1874.05.14 Unterredung zwischen Mittnacht und Werner
	87	9a 1875.05.10 Mittnacht an Ph. von Struve
	88	9b 1875.05.14 Mittnacht an Joh.Fr.Leonhard Tafel
	90	9c 1875.05.[14] (Aufsatz von Mittnacht in den Neukirchenblättern) Pearsall Smith und seine Heiligung
	92	9d 1875.05.[20-25] (Nachtrag von Mittnacht und Abdruck einer Leserzu- schrift von Werner in der Reutlinger Zeitung)
	93	9e 1875.06.[5-10] (Leserzuschrift in den Neukirchenblättern zu Mittnachts Aufsatz)
	94	9f 1875.07.29 Mittnacht an Ph. von Struve
	95	10a 1875.06.01 Caroline Weipert an Mittnacht
	97	10b 1875.06.02 Mittnacht an C.Weipert
	98	10c 1876.02.07 C. Weipert an Mittnacht
	100	[1874] Rettungshaus Gotteshilfe, Bibliothek der Neuen Kirche [Bücherliste]
	103	11.1 1874.06.02 Geisingen: Karl Tröscher an Mittnacht
	105	11.2 1874.06.02 Göttelfingen: Christian Tröscher an Mittnacht
	106	11.3 1874.06.03 Göttelfingen: K.Häring an Mittnacht
	107	11.4 1874.06.05 Altensteig: Johannes Fauser an Mittnacht
	108	11.5 1874.06.06 Schernbach: K.Glock an Mittnacht
	109	11.6 1874.06.21 Geisingen: Karl Tröscher an Mittnacht
	110	11.7 1874.06.21 Schernbach: K.Glock an Mittnacht
	111	11.8 1874.06.27 Reutlingen: Werner an Mittnacht
	112	11.9 1874.06.28 Wilhelmglück: Jeremias Stahl an Mittnacht
	113	Nachwort
	115	Literaturverzeichnis
	122	Register der Personen, Orte und Organisationen

---

Swedenborg in der Württembergischen Landesbibliothek  
Herausgegeben von Eberhard Zwink

Band 1

Emanuel Swedenborg 1688-1772  
Naturforscher und Kundiger der Überwelt  
Begleitbuch zu einer Ausstellung und Vortragsreihe in der  
Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart  
29. Januar bis 25. März 1988  
Bearbeitet von Horst Bergmann und Eberhard Zwink  
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart 1988  
167 Seiten  
ISBN 3-88282-017-9

Band 2

Gustav Werner und die Neue Kirche  
von Eberhard Zwink  
Gustav Werner Stiftung Reutlingen 1989  
ISBN 3-88282-024-1

Band 3

Die Sammlung Mittnacht in der  
Württembergischen Landesbibliothek  
Bestandskatalog der neukirchlichen Büchersammlung  
von Johann Gottlieb Mittnacht  
Bearbeitet von Eberhard Zwink  
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart  
in Vorbereitung

---